

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 34

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 22. August 1947

Aufstieg am Rand des Abgrundes

Unverkennbarer Fortschritt in manchen Belangen des österreichischen Wiederaufbaues! Ebenso unverkennbar aber die Unsicherheit und Unstabilität der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung! Der unsichere Faktor, die unbestimmte Größe, für die Zukunftsentwicklung Österreichs liegt jedoch in der weltpolitischen Entwicklung und muß daher von unserem Lande als Tatsache hingenommen werden, wenngleich innerhalb dieses großen Rahmens genug Raum bleibt für die staatsmännische Kunst unserer Politiker und unserer Regierung.

Der Fortschritt liegt darin, daß die Lebensmittelzuteilungen auf einigen Sektoren, wie zum Beispiel Zucker, tatsächlich erhöht wurden und daß die Pläne für eine allgemeine Erhöhung der Rationen immer festere Formen annehmen und durch die Handelsverträge und Hilfslieferungen auch alle Aussicht auf Verwirklichung erhalten. Leider zeigt sich auch hier sofort jene Erscheinung, die uns immer daran erinnert, daß wir ein besetztes Land sind und wir daher so leben müssen, wie es die andern für gut befinden. Wegen der Unstimmigkeiten zwischen der Sowjetunion und Amerika sollen die Hilfslieferungen aus den USA, im Werte von 44 Millionen Dollar, die bis Ende September nach Österreich gebracht werden, nur in den westlichen Zonen verteilt werden.

Außer den günstigeren Aussichten der Lebensmittelversorgung ist auch in der Industrieproduktion ein deutlicher Fortschritt zu bemerken. Seit die Großindustrie mit der nötigen Kohle versorgt werden kann und die Hochöfen wieder angeblasen werden konnten, wird so viel erzeugt, daß auch der Export wieder eine wichtige Rolle im österreichischen Budget zu spielen beginnt und daß durch diese Ausfuhr immer umfangreichere Handelsverträge möglich werden. Auch sonst ist ein deutlicher Fortschritt zu bemerken. Das äußere Gesicht der bombardierten Städte beginnt sich langsam zu normalisieren, der Schutt ist zu einem großen Teile weggeräumt und die notwendigste Bautätigkeit hat längst begonnen, gar nicht zu reden von den Verschönerungen der Häuser und öffentlichen Anlagen, die überall entweder schon vorgenommen wurden oder in Durchführung stehen. Diese Aufwärtsentwicklung ist jedoch von Erscheinungen begleitet, die sehr bedauerlich sind und immer wieder hemmend auf den natürlichen Ablauf der Dinge wirken. An erster Stelle dieser den österreichischen Aufstieg hemmenden Elemente steht die Gefährdung für den Abschluß des Staatsvertrages mit Österreich. Während wir in den Tagen der Moskauer Konferenz glaubten, nahe am Ziele zu sein, müssen wir heute erkennen, daß wir weiter davon entfernt sind als zu irgend einer Zeit dieser an Ereignissen reichen, aber düsteren Nachkriegsjahre. Sind jedoch wir, ist die österreichische Regierung schuld an dieser für Österreich so verhängnisvollen Entwicklung? Keineswegs. Im Kräftefeld der Weltpolitik ist Österreich eine durchaus passive Rolle zugeteilt. Das Einzige, was die österreichischen Staatsmänner tun können, ist, durch strenge Objektivität die Lage für ihr Land mildern und verschiedene Vorteile erfassen und ausnutzen. Anders liegen die Verhältnisse allerdings bei der Formulierung der öffentlichen Meinung, die sicherlich auch einen Einfluß auf das Verhalten der Alliierten ausübt. Wenn man im Zeitalter des Kollektivismus die Verantwortlichkeit einer politischen Partei bis auf den letzten ihrer Anhänger ausdehnt, dann müssen sich die Verhältnisse immer mehr spitzieren, weil jeder fürchtet, registriert oder eingesperrt zu werden, wenn seine Partei verboten werden oder wenn Österreich unter den ausschließlichen Einfluß von Ost oder West kommen sollte. Wir dürfen das politische Bekenntnis nicht zu einer Sache des Rechtes machen, sonst wird es niemals Versöhnung und Frieden im Lande geben und niemals eine wahre Verständigung nach außen. Die Verantwortung für das Wohl des Landes und seiner Bewohner muß von der Regierung und von den führenden Politikern der politischen Parteien getragen werden. Wenn sie Fehler machen, sollen einzig und allein sie zur Verantwortung gezogen und nicht mehr gewählt werden, nicht aber der kleine Parteianhänger, der niemals die Absicht gehabt hatte, sich

Die Namen der Rußlandheimkehrer im Radio

Das Innenministerium gibt bekannt: Um den Angehörigen der österreichischen Heimkehrer aus der Sowjetunion auf kürzestem Wege die Namen der in Wiener-Neustadt eintreffenden Heimkehrer bekanntzugeben und eine unnötige Überlastung des Zugverkehrs nach Wiener-Neustadt zu vermeiden, wird der Sender Wien I der Ravag alle Namen der Heimkehrer aus der Sowjetunion verlautbaren. Die gleiche Abmachung wurde auch mit dem Sender Rot-Weiß-Rot getroffen. Nähere Angaben erfolgen durch die beiden Sender.

Weiter werden alle Angehörigen von Heimkehrern aus der Sowjetunion, die ohne deren Kenntnis ihren Wohnort gewechselt haben, im Interesse des Heimkehrers aufgefordert, dies unter Angabe der alten und

der neuen Adresse dem Innenministerium, Abteilung 12/k, Wien I, Hohenstaufengasse 3, schriftlich ehestens bekanntzugeben. Die einzelnen Heimkehrer werden in Wiener-Neustadt Gelegenheit haben, durch Einsichtnahme in die dort aufliegenden Listen die neue Wohnadresse der Angehörigen so gleich zu erfahren.

Wie die österreichische Gesandtschaft in Paris mitteilt, wird in diesen Tagen auch aus Frankreich, und zwar aus dem Lager Chartres ein Heimkehrertransport mit 218 österreichischen Kriegsgefangenen nach Österreich kommen. Weitere kleine Transporte werden folgen. Der Abschluß der Rückführungsaktion aus Frankreich wird mit Ende September erwartet.

Wichtige Entschlüsse des Alliierten Rates

In seiner letzten Sitzung faßte der Alliierte Rat einige für Österreich wichtige Entschlüsse.

Der österreichischen Regierung wird die Ermächtigung gegeben, ein Amt für Zivilluftfahrt innerhalb des Verkehrsministeriums zu errichten.

Überprüfung des Standes der Entmilitarisierung, so zwar, daß die vier Alliierten gemeinsam gewisse Fabriken in Österreich inspizieren werden, die früher Kriegsmaterial für die deutsche Wehrmacht erzeugten.

Freigabe der Preis- und Lohnpolitik. Der österreichischen Regierung wird die volle Verantwortung und die volle Freiheit für die zukünftige Kontrolle der Preis- und Lohnpolitik übertragen.

Ein Plan der österreichischen Regierung zur Neuansiedlung von Volksdeutschen aus Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien in Österreich wird abgelehnt, weil der sowjetische Vertreter darauf hinwies, daß gemäß dem einstimmigen Beschluß der Außenminister in Moskau sämtliche Kategorien von Volksdeutschen nach Deutschland umzusiedeln seien.

Der Sowjetvertreter brachte einen neuerlichen Protest gegen das amerikanische Hilfsabkommen vor und beharrte auf der Abänderung jener Bedingungen, die der Moskauer Deklaration über Österreich, dem neuen Kontrollabkommen sowie dem Zonenabkommen widersprechen. Da die übrigen Mitglieder des Alliierten Rates den Sowjetstandpunkt nicht unterstützten, gab Generaloberst Kurassow eine Erklärung ab, in welcher ausgedrückt wird, daß die Sowjetseite in ihrer Zone keine Verletzung des Viererabkommens über Österreich und keinerlei Schmälerung ihrer gesetzlichen Rechte und Kontrollfunktionen zulassen wird.

Bei der Debatte über die Beschlagnahme der Lobauer Ölraffinerie durch die sowjetische Besatzungsmacht wies Generaloberst Kurassow darauf hin, daß alle Reklamationen wegen des Überganges dieses Werkes in Sowjetbesitz auf dem üblichen diplomatischen Weg weiterzuleiten seien.

Dem Alliierten Rat lag auch ein Brief des Bundeskanzlers vor, in welchem das österreichische Ansuchen um Auf-

nahme in die Organisation der Vereinten Nationen angezeigt wurde. Da jedoch der sowjetische Vertreter darauf bestand, daß die österreichische Regierung vorher um eine Genehmigung durch den Alliierten Rat hätte nachsuchen sollen, konnte man sich über eine Antwort auf den Brief des Bundeskanzlers nicht einigen.

Die Viermächtekommission

Die Viermächtekommission für die Vorbereitung des österreichischen Staatsvertrages hat ihre Beratungen über die Konzernindustrien der Banken nahezu beendet. Als nächster Punkt wird die Frage „Staats Eigentum“ zur Diskussion stehen. Der Sachverständigenausschuß hat seine Arbeit über die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beendet und der Kommission einen Bericht darüber zukommen lassen. Den Vorsitz der amerikanischen Delegation wird von nun an der stellvertretende amerikanische Hauptdelegierte D. Ginsburg führen, da der bisherige Vorsitzende Dodge nach Washington abgereist ist und nicht feststeht, ob er nach Wien zurückkehrt.

Wie Reuter berichtet, kam es in der Montagssitzung zu einer lebhaften Auseinandersetzung, als Dodge seine Unzufriedenheit über die Verzögerung der Arbeit in der Kommission zum Ausdruck brachte. Dodge erklärte, in allem, was die Kommission vorhatte, habe das Sowjetelement verzögernd gewirkt. Er gab dann bekannt, daß er von seiner Regierung ersucht wurde, nach Washington zurückzukehren, um über die weitere Arbeit der Kommission zu beraten.

Nach amerikanischen, französischen und englischen Quellen kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß die Arbeit der Österreich-Kommission überhaupt lahmgelegt ist. Als Grund hierfür wird die Haltung der Sowjetregierung angegeben. Falls diese Meldungen auf Wahrheit beruhen, wäre dies bedauerlich, weil nur noch zwei Monate bleiben, bis die Arbeit der Kommission den Außenministern bei ihrer nächsten Sitzung zur Beratung übergeben werden soll. Wenn diese Arbeit jedoch nicht abgeschlossen ist, werden die Beratungen der Außenminister über den Staatsvertrag für Österreich wieder hinausgeschoben.

mit seinen Mitmenschen zu verfeinden oder Schlechtes zu tun. Erst wenn sich diese in allen großen Demokratien selbstverständliche Anschauung herausgebildet hat, wird auch die öffentliche Meinung nicht mehr so vehement pro oder antirussisch oder -amerikanisch sein, sondern in erster Linie österreichisch. Eine öffentliche Meinung jedoch, die imstande ist, das Gute und Vorteilhafte von allen Seiten und allen Völkern und Staatsformen anzunehmen oder zu würdigen, das Schlechte und Rückschrittliche jedoch zu erkennen und abzulehnen, woher immer es kommen mag, kann niemals beleidigend oder herausfordernd auf die Gefühle der Alliierten wirken. Wie wichtig dies ist und wie groß die Notwendigkeit einer objektiv eingestellten Regierung und einer nicht einseitig eingestellten öffentlichen Meinung ist, das können wir am be-

stehen an den Verhältnissen in Griechenland sehen, wo es in den letzten Tagen zu einer Doppelregierung und damit eigentlich zu einer politischen Teilung des Landes gekommen ist. Die Verhältnisse in Österreich haben eine ähnliche politische Ausgangslage wie in Griechenland, nur hat unsere staatliche Führung die große Linie der Objektivität bis jetzt eingehalten und damit dem Lande noch größere Schwierigkeiten erspart.

Die zweite große Schwierigkeit, die dem Wiederaufstieg Österreichs hemmend entgegensteht, ist die Frage der österreichischen Währung. Eine endgültige Lösung wird sich zwar auch hier erst nach dem Abschluß des Staatsvertrages finden lassen, die Frage jedoch ist so dringend, daß eine innerösterreichische Lösung gefunden werden muß. Als ihr wichtigster Auftakt ist die

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Aufnahme Österreichs in die UNO wird höchstwahrscheinlich bis zur endgültigen Ratifizierung des Staatsvertrages zurückgestellt.

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung Karl Mantler machte in einer Veröffentlichung Angaben über einen Wirtschaftsplan, der seit Monaten von dem genannten Ministerium ausgearbeitet werde. Ein darin enthaltener „Kernplan“ beziehe sich auf die vordringlichen Produktionsvorhaben.

Wie das Ernährungsministerium bekanntgibt, wurden aus der amerikanischen Kongresshilfe der österreichischen Regierung zur Ausgabe an die Bevölkerung für die Zeit vom 18. ds. bis 14. September folgende Lebensmittelmengen zur Verfügung gestellt: rund 39.000 Tonnen Weizenmehl, 13.000 Tonnen Maismehl, 1900 Tonnen Fleischkonserven, 800 Tonnen Schmalz, 600 Tonnen Trockenmagermilch und 3700 Tonnen Hülsenfrüchte.

Die ersten Rußland-Heimkehrer dürften noch Ende dieser Woche in Österreich eintreffen.

Der ehemalige Bundeskanzler Doktor Schuschnigg verläßt im September für immer Europa. Er begibt sich nach Amerika.

Im Hotel Sacher in Wien, das von der englischen Besatzungsmacht bewohnt wird, erfolgten in der letzten Woche mehrmals mysteriöse Telefonanrufe, durch welche weitere Anschläge auf das Hotel angekündigt wurden. Man nimmt an, daß diese Anrufe von Mitgliedern der jüdischen Geheimorganisation „Irgun Zwaï Leumi“ stammen, jener palästinensischen Geheimorganisation, die auch das Attentat auf die Tauernbahn in der vergangenen Woche ausgeführt hat.

Die mysteriösen Attentatsdrohungen in Wien häufen sich und richten sich nun auch gegen die amerikanische Besatzungsmacht. So wurde gedroht das amerikanische Konsulat, das E-Werk am Währingergürtel und das Umspannwerk in die Luft zu sprengen.

Das Niederwasser der Donau gefährdet die Kohlentransporte zwischen Regensburg und Linz.

Das Wiener städtische Gesundheitsamt forderte die Bevölkerung zur Bekämpfung der Fliegenplage auf da Fliegen die Ansteckungskeime der Kinderlähmung übertragen.

AUS DEM AUSLAND

Laut BBS. wurden britische Kabinettsmitglieder von ihrem Urlaub zurückgerufen, um einer Sondersitzung des britischen Kabinetts beizuwohnen. Das Rätsel um diese Sitzung ist noch nicht gelöst. Die Tatsache, daß Ernährungsminister Strachey, der dem Kabinett nicht angehört, an der Sitzung teilnahm, läßt drauf schließen, daß auch die Nahrungsmittellage Englands und die geplante Kürzung der Lebensmittelimporte besprochen werden sollen.

England fordert eine 50prozentige Erhöhung der Ruhrkohlenpreise.

Wahlrecht für die deutschen Nazi in der Sowjetzone. Auf Grund eines Befehles des Marschall Sokolowski erhalten diejenigen Nazi in der Sowjetzone die nicht der Verbrechen gegen den Frieden oder das deutsche Volk angeklagt werden, wieder das aktive und passive Wahlrecht.

In Whitehaven in England ereignete sich in einem unter dem Meeresspiegel gelegenen Kohlenbergwerk ein Grubenunglück,

Regelung des Lohn- und Preisproblems anzusehen. Hier sind wir nicht von den Alliierten abhängig, das Gelingen hängt ausschließlich von uns selbst ab, von unserer Moral und von unserer Loyalität zu Staat und Volk.

Es geht aufwärts, langsam zwar und mit großen Schwierigkeiten, die uns eben jetzt wieder am Rande des Abgrundes vorbeiführen, die wir aber meistern werden, soweit sie in der Einflusssphäre des uns Erlaubten liegen. Wir haben das Bewußtsein, daß wir in unserem Lande wieder Wohlstand und inneren Frieden erlangen können, wenn wir uns selbst überlassen werden und wenn nicht der „status quo“, nämlich die Hinauszögerung des Friedensvertrages ins völlig Ungewisse, verlängert wird.

Die politischen Ereignisse der Welt

bei dem 117 Bergleute eingeschlossen wurden. Bisher wurden nur 13 gerettet, 80 Leichen wurden bereits geborgen. Die Rettungsaktionen für die restlichen 24 Bergarbeiter gehen weiter.

In der südspanischen Hafenstadt Cadix kam es Montag abends auf einer Schiffsverwerft zu einer gewaltigen Explosion, die dadurch hervorgerufen worden war, daß Chemikalien in Brand gerieten. Das Feuer griff auf die nahegelegene Torpedofabrik „La Carraca“ über, die in die Luft flog. Die Explosion, die noch in einer Entfernung von 90 Kilometer zu hören war, hat nach den letzten Meldungen etwa 500 Tote und 5000 Verletzte als Opfer gefordert.

Die Kinderlähmung in Niederösterreich

Wie die n.ö. Landesgesundheitsdirektion mitteilt, stieg die Zahl der Erkrankungsfälle im Lande in den letzten sechs Wochen rasch auf insgesamt 110 Fälle an, während es bis ungefähr Ende Juni 1947 in ganz Niederösterreich nur 20 Fälle von Kinderlähmung gab. Zu dieser verhältnismäßig hohen Zahl ist allerdings zu bemerken, daß in ihr auch jene 33 Fälle von leichteren Erkrankungen, ohne alle Lähmungserscheinungen, enthalten sind, die lediglich mit geringen Krankheitserscheinungen, wie Hirnhautreizung, verliefen und in der Gesamtzahl nur miteinfaßt wurden, weil auch bei ihnen nach ärztlicher Erfahrung alle notwendigen Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen angewandt werden müssen, um der Ausbreitung der Kinderlähmung entgegenzuwirken. Wenn auch der Verlauf der Fälle mit Lähmungserscheinungen heuer zum Teil recht schwer ist und bis jetzt leider 18 Todesfälle zu beklagen waren, so spricht doch die Mehrzahl der Fälle auf die Behandlung gut an, so daß sowohl durch neuere Behandlungsmethoden während der Höhe der Erkrankung als auch durch geeignete Nachbehandlung bereits eingetretene Lähmungen wieder ganz oder teilweise zurückgehen. Ein Vergleich der Erkrankungszahlen des Jahres 1947 mit denen vergangener Jahre zeigt, daß vorerst noch diese Ziffern hinter denen der Jahre mit starken Kinderlähmungswellen 1937 und 1942, wenigstens im Lande Niederösterreich, zurückbleiben. Auch die Sterblichkeit ist nicht höher als bei anderen ersten Epidemien. In der Zeit vor dem Juli wurden insgesamt vier Todesfälle, in den letzten sechs Wochen 14 Todesfälle gemeldet.

Die höchste Ziffer wurde in der Woche vom 27. Juli bis 2. August mit 34 Erkrankungsfällen gemeldet. Damit ist hoffentlich der Höhepunkt der Welle überschritten. Ein leichtes Ansteigen der Fälle in der laufenden Woche zwingt aber doch zu erhöhter Vorsicht und zu besonders sorgfältigen Durchführung von Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen. So wurden in den stärker befallenen Gemeinden und Bezirken des Landes wie in der Stadt St. Pölten, in der

Die Ereignisse der letzten Woche stehen wieder im Zeichen einer Intensivierung des politischen Geschehens. Am sinnfälligsten kommt dies in der Bildung einer Gegenregierung, einer „Bergregierung“ in Griechenland zum Ausdruck, die in dem von den Partisanen besetzten Gebiet von General Markos ausgerufen wurde. Diese „freie griechische Regierung“ erklärte die Königsdynastie für abgesetzt, König Paul seines Thrones verlustig und rief Griechenland zur Republik aus. Hand in Hand gehen die scharfen Proteste der sowjetischen Vertretung in Athen und die Abreise der jugoslawischen Vertretung aus der griechischen Hauptstadt. Man befürchtet den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Sowjetunion und die Anerkennung der neuen „Bergregierung“ durch die Sowjetunion und die übrigen Balkanländer. Dies würde eine neuerliche Verschärfung der Lage im Südosten mit sich bringen, denn schon wird ein Verbot der kommunistischen Partei vom Sicherheitsminister der Athener Regierung erwogen.

In Westeuropa hat die eben beendete Reise Eva Perons, der Gattin des argentinischen Staatspräsidenten, nach Spanien, Italien, der Schweiz und Frankreich starke Beachtung gefunden. Nicht die triumphalen Empfänge in Madrid, in Rom und in Paris, nicht ihr Luxuszug „Der rote Pfeil“ oder ihre blendende Schönheit haben diese Aufregung verursacht, sondern der diplomatische Hintergrund ihrer Reise, der sich nach der Anschauung westlicher Politiker, in einem Block der romanisch-spanisch-katholischen Staaten abzuzeichnen beginnt. Schon hat der französische Außenminister die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Franco-Spanien angekündigt und durchkreuzt damit die Pläne der eben mit großen Schwierigkeiten

neu gebildeten spanischen Exilregierung. Der argentinische Einfluß ist jedoch auch in der Politik Gesamtamerikas zu spüren. Argentinien mit seinen nur 14 Millionen Einwohnern hat jedoch einen so enormen Reichtum an Getreide und Vieh, daß der Peso zu 150 Prozent mit Gold gedeckt ist und daß seine wirtschaftliche Stimme selbst in dem so reichen Amerika von größtem Gewicht ist. Noch immer tritt es als Gegenspieler der Vereinigten Staaten auf; dies äußert sich besonders auf der gegenwärtig in Buenos Aires stattfindenden interamerikanischen Verteidigungskonferenz, auf welcher die Aufhebung der Neutralität ganz Amerikas im Kriegsfall zwar mit zwei Drittel Majorität, aber doch gegen die Stimme Argentinien beschlossen wurde. Nach dem Beschluß werden alle Nationen gegenüber Aggressoren zu einer Gesamtaktion verpflichtet, welche die Anwendung von wirtschaftlichen und diplomatischen Sanktionen bis zur offiziellen Kriegserklärung einschließt. Außerdem wurde auf dieser Konferenz ein Kriegsächtungspakt beschlossen, der nach seiner Unterzeichnung als besonders wertvolle Friedenssicherung angesehen wird. Außenminister Marshall hat einen Aufruf an alle Staaten Südamerikas gerichtet, den USA-Plan (Marshall-Plan) für Europa durch die Mitwirkung Lateinamerikas zu erweitern.

In England ist kein Nachlassen der Krise zu bemerken. Wenn auch die Sparmaßnahmen der Regierung die parlamentarische Zustimmung gefunden haben, so zweifelt die Öffentlichkeit dennoch sehr stark an der Wirksamkeit der in Durchführung begriffenen Maßnahmen. Neben der akuten Krise sind es die Vorgänge in Indien, die von allen Engländern mit größter Spannung verfolgt werden. Am 15. August endete die nahezu ein halbes Jahr-

tausend aufrechterhaltene Herrschaft Großbritanniens über Indien. Im Rahmen einer prunkvollen Zeremonie, wie sie Indien seit den Zeiten der Königin Viktoria nicht mehr gesehen hat, legte Mohammed Ali Jinnah als Generalgouverneur des neuen Moslem-Dominions Pakistan seinen Amtseid auf die Verfassung des Landes ab und schwor Georg VI., dessen Erben und Nachfolgern die Treue. Knapp nach Mitternacht teilte Pandit Nehru dem bisherigen Vizekönig Viscount Mountbatten — der anlässlich des Freiheitstages in den Stand eines Earl erhoben wurde — mit, daß die verfassunggebende Versammlung die Macht in Indien übernommen habe. Die 50.000 englischen Familien (verschwindend wenig bei einer Gesamtbevölkerung von über 400 Millionen Menschen), die sich in Indien befinden, werden noch im Laufe dieses Jahres das Land verlassen. Über Indien weht die indische Flagge. Heute noch Dominion im britischen Imperium, werden jedoch schon viele Stimmen laut, das Commonwealth des britischen Imperiums zu verlassen und völlig selbständig zu werden. Mit 15. August 1947 hat vielleicht das größte Kapitel der Geschichte Indiens begonnen.

Im pazifischen Raum ergeben sich für die Vorbereitung des Friedensvertrages mit Japan neue Schwierigkeiten zwischen der Sowjetunion und den USA. Durch den Absturz eines Flugzeuges, bei welchem der Stellvertreter des kommandierenden Generals Mac Arthur ums Leben kam, hat die amerikanische Armee in einem Augenblick wichtigster diplomatischen Verhandlungen einen schweren Verlust erlitten.

Wohin immer man schaut, sei es nach Indonesien, China, Indien, Amerika und Europa, überall spielen sich bedeutsame Ereignisse ab, die den Weg in die Zukunft unsicher und unklar machen.

sich 13 Kinderlähmungsfälle ereignet haben, in den Bezirkshauptmannschaften St. Pölten Land und Wiener-Neustadt-Land, in denen Kinderlähmungsfälle gehäuft auftreten, von Seiten der örtlich zuständigen Behörden Kinderfreibäder, freies Baden in den Flüssen und gewisse Jugend-Sportveranstaltungen verboten. Hinsichtlich einzelner Orte und Heime wurden vorübergehend Beschränkungsmaßnahmen verfügt. Da die allgemeinen Vorbeugungsmaßnahmen, wie Vermeiden übermäßiger körperlicher Beanspruchung, übermäßig langes Aufenthalt in der Sonne und allzuvielen Freibaden genügend Beachtung finden, erübrigen sich vorläufig weitere behördliche Verbote.

Der jahreszeitliche Verlauf der Kinderlähmung läßt nach alter Erfahrung ein Abflauen der Welle mit Herbstbeginn erwarten. Bis dahin sind es aber immerhin noch vier Wochen, während welcher Zeit der Kampf gegen diese heimtückische Seuche mit unverminderter Kraft geführt werden muß.

verfertigt. Die Kostüme werden aus Wien gebracht. In den Pausen werden Tanz-einlagen das Publikum erfreuen. So wird ein Menuett von Mozart im Kostüm der Zeit getanzt. Der Aufführung dieses literarisch hochstehenden Stückes kann mit großem Interesse entgegengesehen werden.

„Das Weiberregiment“. Mit diesem Stück von Rolf Gordon hat die Kultursektion der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten am vergangenen Samstag und Sonntag weit mehr als tausend Besucher zur Freilichtbühne im Parkbad gelockt — und enttäuscht, obwohl alle Spieler ihr Bestes gegeben haben und recht gute, sogar ausgezeichnete schauspielerische Leistungen aufzuweisen hatten. Wenn gleich eine Posse als derbes Lustspiel die Besucher von vornherein über den Charakter des Gebotenen aufklärt, so muß über den Inhalt dieses Stückes doch gesagt werden, daß er durch die Übertriebenheit der Karikierung aller darin vorkommenden Stände mehr Unwillen als Heiterkeit erregt hat, und man kann ruhigen Gewissens behaupten, daß das Beste an dem Stück der echte, weiße Gughelupf war, den die Schauspieler mit größtem Appetit verzehrten. Es ist sehr schade, daß die ehrlichen Bemühungen der Schauspieler für ein so leichtes und phantasieloses Stück in Anspruch genommen wurden und ihre Leistungen daher nicht ins rechte Licht gerückt werden konnten. Die Schuld dafür trifft den Spielleiter, Herrn Fritz Haselsteiner, der mit der Wahl dieses Stückes einen großen Fehler gemacht hat. Die Schauspieler, alle junge Waidhofner, haben durch ihr gutes Spiel gerettet, was zu retten war. Fr. Friedl Stadler und Herr Franz Atschreiter als das ewig verhinderte Liebespaar verliehen der Unwahrscheinlichkeit ihrer Rollen mehr Natürlichkeit, Herr Fred Hauer als Lehrer mag sich in seiner Rolle recht unwohl gefühlt haben, obwohl er den sich nach allen Seiten sichernden Großsprecher mit größtem Geschick dargestellt hat. Fr. Trude Grassmugg erregte als Opfer der „Weiberpolitik“ Heiterkeitstürme, ebenso Herr Fritz Haselsteiner, der als Jockele die Handlung durch militärische Ausdrücke sozusagen erklärte. Trotz ihres guten Spieles konnten die Darsteller die Enttäuschung des Publikums über dieses minderwertige Stück nicht verwischen. Herr Haselsteiner hätte aus der Erfahrung lernen können, denn das gleiche Stück, von der „Ennstaler Bühne“ aufgeführt, hatte in den letzten Wochen in Opponitz, Lunz und anderen Orten eine durchaus ablehnende Kritik erfahren, obwohl dabei überall hervorgehoben wurde, daß die Schauspieler selbst gute Leistungen gezeigt haben. Einem schlechten Stück aber kann auch der beste Komiker nicht zu einem guten Erfolg verhelfen. Der Erfolg — nämlich der Kassaerfolg — hat sich allerdings eingestellt. Obwohl der Erlös für einen guten Zweck verwendet wird, raten wir der Kultursektion der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten bei zukünftigen Aufführungen mehr Wert auf das Wort „Kultur“ zu legen, sonst könnte das Waidhofner Publikum vielleicht nicht mehr neugierig auf derartige Aufführungen sein.

Geselligkeitsvereinsgründung. Kürzlich fand sich ein kleiner Kreis von Interessenten zusammen, in welchem die Gründung eines Geselligkeitsvereines beschlossen wurde. Dieser Verein nennt sich „D' Ybbsviertler“ und hat seinen Sitz in Waidhofen

a. d. Ybbs, erstreckt seine Tätigkeit aber auch auf die nähere und weitere Umgebung. Zweck desselben ist die Förderung der Geselligkeit und der Kenntnisse österreichischen Volkstums. Er ist bestrebt, dies zu erreichen durch gesellige Zusammenkünfte, Proben, Abhaltung von Musik- und Gesangsvorträgen, Veransaltung von Dilettanten- und Theateraufführungen, bunten Abenden und volkstümlichen Tänzen. Politik wird im Vereine nicht getätigt. Die Vereinsatzungen wurden von der Sicherheitsdirektion für das Land Niederösterreich in Wien bereits genehmigt. (Bitte beachten Sie das diesbezügliche Inserat auf der letzten Seite dieses Blattes.)

Der Kunde. Wir haben in unserer Folge vom 8. August unter diesem Titel die Zuschrift eines Lesers veröffentlicht, in welcher sich dieser gegen die Notwendigkeit des Anstellens und gegen die Selbstherrlichkeit mancher Kaufleute und Gewerbetreibenden wendet. Nun erhalten wir aus Gewerkekreisen eine Erwiderung, die wir aus Gerechtigkeitsgründen auszugswise veröffentlichten, um auch den Standpunkt der Gewerbetreibenden zum Ausdruck zu bringen: „In Ihrem Blatt wurde ein Artikel unter „Der Kunde“ veröffentlicht, der auch einer Antwort bedarf. Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Auch nicht der Verfasser des Artikels „Der Kunde“. Es ist nicht schwer, das Tun und Lassen von Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu verurteilen, ohne auch nur die leiseste Ahnung von all den Schwierigkeiten zu haben, mit denen jeder einzelne zu kämpfen hat. Sie können versichert sein, geehrter Herr, daß jeder Kaufmann und Gewerbetreibende bemüht ist, seinen Kunden — Kunde in unseren Augen ist ja jeder, der ein Geschäft betritt — jeden Wunsch weitestgehend zu erfüllen. Ich betone „weitestgehend“, denn es ist uns auf Grund der schweren Zeit, in der wir augenblicklich leben, selten die Möglichkeit gegeben, allen Ansprüchen der Bevölkerung auf korrekte Art gerecht zu werden. Vom Standpunkt der Schuhmacher, die Sie ja auch durch Ihren Artikel angegriffen haben, möchte ich folgendes feststellen: Es sind im vergangenen Jahr drei Schuhmachermeister gestorben und einer erblindet. Die Zahl der Kunden aber hat sich bei jedem Schuhmacher bedeutend vergrößert, außerdem herrscht ein riesiger Arbeitermangel in diesem Gewerbe, so daß es fast unmöglich erscheint, diese Fülle von Arbeit zu bewältigen. Sie können ja auch von den Arbeitern nicht verlangen, daß Sie mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten, denn sie arbeiten in diesen Stunden bestimmt mehr als genug. Wenn nun einmal bei einer Reparaturannahme „geraunt“ wird, wie Sie so schön sagten, dann aus dem einfachen Grund, weil sich der Schuhmacher den Kopf zerbricht, wie er dieses Ding, das einmal ein Schuh gewesen ist, reparieren soll. Lehrlinge sind in Waidhofen für diese Branche überhaupt nicht aufzutreiben. Ja, es ist möglich, daß sich der eine oder andere entschließt, Schuhmacher zu werden, weil er sich für andere Berufe nicht eignet, aber die Zeiten sind vorüber, wo man sagte: „Zu einem Schuster wirst du schon taugen“. Von diesem Berufe werden auch Anforderungen gestellt. Derartige Fälle gibt es in vielen Branchen und es wäre sehr gut, sehr geehrter Herr Schreiber, wenn Sie sich, bevor Sie derartige Artikel in die Zei-

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 9. August Ilse Gertrude der Eltern Stefan und Anna Helderstorfer, Angestellter, Waidhofen, Plenkerstraße 27. Am 9. August ein Knabe Ernestpeter der Eltern Oswald und Emilie Großbauer, Schlosser, Sonntagberg, Rosenau 80. Am 9. August Erich Hermann der Eltern Hermann und Melitta Höld, Maurergeselle, Zell, Burgfriedstraße 4. Am 7. August ein Mädchen Marianne der Eltern Leonhard und Katharina Schnabler, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 4. Am 12. August die Zwillinge Florian und Rupert der Eltern Florian und Josefa Heigl, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 5. — Eheschließungen: Am 12. ds. Josef Stöger, Hilfsarbeiter, und Anna Schärmüller, Haushalt, beide Waidhofen-Land, 1. Kraihhofrotte 26. Am 16. ds. Konrad Fluch, Landarbeiter, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 3, und Pauline Hochpöchler, Landarbeiterin, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte 4. Am 16. ds. Michael Kattenbrunner, Landarbeiter, und Aloisia Kronsteiner, Landarbeiterin, beide Waidhofen-Land, 2. Kraihhofrotte 11. Am 16. ds. Anton Vesely, Bäckergehilfe, Drosendorf 82, und Maria Spiegl, Hausgehilfin, Waidhofen, Wienerstraße 1. Am 18. ds. Josef Twertek, Bauer, und Theresia Oberbrammerger, Wirtschaftlerin, beide Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 3. — Todesfälle: Am 11. August Josef König, Säugling, Neuhofen a. d. Y. Nr. 42, 4 Monate. Am 12. August Gerlinde Brandl, Kind, St. Georgen a. R. 28, 17 Monate. Am 15. ds. Rupert Heigl, Säugling, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte, 2 Tage.

Ein Waidhofner Bergsteiger in den Westalpen. Wie die Tagespresse meldete, führen 20 Mitglieder der Bergsteigergruppe des Österreichischen Gebirgsvereines in Wien auf Einladung des Club Alpine Francaise

für vier Wochen in das Gebiet des Mont Blanc, in die Dauphiné und die Pyrenäen. Es ist dies die erste Gruppe, die nach dem Krieg in die Westalpen reist, sie wird von Sepp Brunhuber geleitet. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der Student Ignaz Obermüller aus Waidhofen a. Y.

Schweizer Kindertransport. Am 13. ds. schlug für 104 Kinder des Bezirkes Amstetten, darunter ein Großteil aus Waidhofen, die große, freudige Stunde der Abfahrt in die schöne Schweiz zu einem dreimonatigen Erholungsaufenthalt. Diesmal wurde die Sache dadurch erleichtert, daß die Kinder nicht nach Wien zur Untersuchung gebracht werden mußten. Erfreulicherweise nahm die Schweizer Vertrauensärztin am Bahnhof in Amstetten die Untersuchung vor und durften die Kinder gleich dem Schweizer Zug, Richtung Linz, zusteigen. Hellau leuchteten die Kinderäuglein und die Herzlein sprangen vor Lust, als der Schweizer Zug in Sicht kam. Die brave Vertretung der Waidhofner Stadtkapelle verschönerte den Empfang und Abschied durch feine, flotte Weisen. Die Fürsorglerin dankte im Namen der Kinder Madame Lidi in herzlicher Weise. Unüberschaubar ist die Hilfeleistung des braven Schweizer Volkes, das Gott schützen möge!

„Der Diener zweier Herren“. Die sozialistische Jugend bringt unter der Spielleitung von Fritz Haselsteiner am Samstag den 30. und Sonntag den 31. August um 8 Uhr abends auf der Freilichtbühne des Parkbades das Lustspiel „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni, einem italienischen Lustspielmeister des 18. Jahrhunderts. Das Stück ist voriges Jahr bei den Salzburger Festspielen mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangt. Die Bühnenbilder für die Vorstellungen im Parkbad wurden genau dem Stile der Salzburger Aufführung nachgebildet. Die gesamte Ausstattung wurde von Herrn Alois Schmid, dem bekannten Waidhofner Restaurator,

Festtage des Schwimmsportes in Waidhofen a. d. Ybbs

Union Waidhofen — niederösterreichischer Wasserballmeister

In einer dreitägigen Veranstaltung, vom 14. bis 17. August, brachte die überaus rührige Turn- und Sport-Union Waidhofen a. d. Ybbs ihre Schwimmkämpfe zur Durchführung, die eine große Zahl Schwimmer aus Wien, Niederösterreich und Salzburg an den Start brachte. Aber nicht die Teilnehmerzahl allein war erfreulich. Aus dieser ragten österreichische Meister und Spitzschwimmer hervor, die ihr großes Können bei diesen Kämpfen auch tatsächlich unter Beweis stellten.

Wohl das erfreulichste Ergebnis für die Veranstalter war der Sieg in der niederösterreichischen Wasserballmeisterschaft. „Allround“ Wiener-Neustadt, eine Mannschaft mit vielen erprobten Spielern, war ebenfalls in die Entscheidung gekommen. Nach einem harten und bis zur letzten Sekunde spannenden Kampf siegte die heimische Sieben mit 4:1 (1:1). Dieser Sieg ist — das wollen wir gleich feststellen — nicht das Verdienst eines einzelnen, sondern er ist dem unerhörten Schwung und der Kampfbegeisterung der ganzen Mannschaft zu danken. „Maut“ im Tor klärte viele brenzliche Situationen und holte sich manchen Separatrapplaus. Das „Um und Auf“ der Mannschaft war aber der unermüdbare Verbinder Truxa, der den Ball immer wieder nach vorn brachte, wo besonders der junge Stummer verbissen kämpfte und der alte Routinier Lohrmann mit seiner ungeheuren Wurfkraft nur schwer zu halten war. Drei Tore und eines davon mit wunderschöner Schraube erzielt, waren auf sein Konto zu setzen.

Übrigens holte sich Helmut Buxbaum das 100-m-Krauschwimmen für die Jugend vor seinem Kameraden Stummer. Brav war auch der Waidhofner Brustschwimmer Huber, der einen ehrenvollen dritten Platz im 200-m-Brustschwimmen erzielte.

Kurz noch zu den Leistungen der Gäste. Sie zeigten tatsächlich wahre Meisterleistungen. Im Wasserball führten sie durch ihre Wendigkeit, Ballsicherheit und durch ihr Stellungsspiel oft wahre Beifallsstürme hervor. Und die Schwimmer standen ihnen um nichts nach. So der österreichische Meister Bohuslav, der das 100-, 200-, 400- und auch das 1500-m-Kraulschwimmen gewann und der, wie es schien, von Rennen zu Rennen besser wurde. Über 1500 Meter stellte er mit 22.43,5 eine neue österreichische Jahresleistung auf, die seine alte, bei den österreichischen Meisterschaften erzielte Marke um 2½ Sekunden unterbot. Überaus spannend verlief auch das 200-m-Brustschwimmen. Der Jugendmeister Feßl hatte schwer zu kämpfen, um gegen

den durchwegs „Schmetterling“ schwimmenden Steinwender noch ein totes Rennen mit 3.03,8 zu erzielen. Überdurchschnittliches Können zeigten noch der österreichische Rückenmeister Koppeltstätter, die österreichische und ungarische Jugendmeisterin Trude Endl ebenfalls im Rückenschwimmen, die Kraulerin Christen und der akademische Meister Eugen Oberndorfer im Kunstspringen.

Drei Tage, die dem Schwimmsport gehörten, sind nun vorüber. Sie waren wahre Festtage und brachten durchwegs spannende Kämpfe, glänzende Leistungen und diesem Sportzweig damit eine kaum zu

überbietende Propaganda. Dieser Bericht wäre unvollständig und ungerecht, wollte man jene nicht erwähnen, die sich um diese Veranstaltung mit größtem Eifer bemüht haben und deren immense Arbeit den großen Erfolg erst sicherstellte. Dem Obmann der Waidhofner Turn- und Sport-Union Leopold Kohout und seinem famosen Mitarbeiterstab gebührt das große Verdienst, dieses schöne Fest vorbereitet und zu dem großen Erfolg geführt zu haben. Hoffentlich zeigen sich die Früchte dieser Arbeit in Bälde auch in den noch besseren Leistungen der eifrigen Waidhofner Schwimmer.

Der Fremdenverkehr

Es wäre zu früh, in unserer Gegend vom Fremdenverkehr im alten Sinne des Wortes zu reden, denn der Zustrom ausländischer Gäste ist im großen und ganzen auf Westösterreich beschränkt und auch dort spielt sich das Leben der Ausländer auf Plätzen ab, die von der einheimischen Bevölkerung als Inseln der Seligen bezeichnet werden könnten, weil in den für die Ausländer bestimmten Hotels eine wirklich ausreichende Verpflegung geboten wird. Das ist weder zu verurteilen, noch zu kritisieren, weil in dieser Beziehung ein Anfang gemacht werden mußte, denn der Fremdenzustrom war immer ein großes Aktivum der österreichischen Wirtschaft. Außerdem ist zu bedenken, daß durch die bessere Verpflegung der ausländischen Gäste die österreichischen Normalverbraucher kaum geschädigt werden, weil der größte Teil dieser Lebensmittelmenge wiederum aus dem Auslande herbeigeschafft wird, und weil dies die einzige Möglichkeit ist, die Ausländer für unsere schöne Heimat zu interessieren.

Hier soll nicht von den österreichischen Zentren des internationalen Fremdenverkehrs die Rede sein — unser Bezirk hat niemals dazu gehört — sondern von jenem bescheidenen Fremdenverkehr, der die erholungssuchende Bevölkerung unserer Städte für die kurze Zeit des Sommers auf Land brachte. Durch zwei Jahre war überhaupt jeder nennenswerte Fremdenverkehr unmöglich. Je weiter wir uns jedoch vom Kriege entfernen, desto besser wird die Lage und der heurige Sommer hat trotz aller Schwierigkeiten gezeigt, daß der Fremdenzustrom wieder sehr stark geworden ist. Während allerdings früher der einzige Zweck des Landaufenthaltes die Entspannung, Ruhe und Erholung war, ist heute

die Hoffnung auf eine zusätzliche Verpflegung damit verbunden. Sie wird nur für jene erfüllt, die bereit sind und die Möglichkeit haben, viel mehr als unter normalen Umständen auszugeben. Was man in dieser Beziehung von den Hotels und Gaststätten der westlichen Bundesländer hört, geht weit über das hinaus, was wir in unserer Gegend gewohnt sind. Aber auch Wien ist uns in Punkte markenfreier Verpflegung zu erhöhten Preisen schon sehr weit voraus. Wer für ein Gulasch 15 Schilling oder für einen Schweinsbraten 20 Schilling bezahlt, kann auch in Wien herrlich und in Freuden leben. Das allerdings können sich die Wenigen leisten, aber alle sind bereit, Mehrauslagen zumindest in bescheidenen Grenzen in Kauf zu nehmen.

Die landschaftlichen Schönheiten des Ybbstales, der gute Ruf unserer Gemeinden als Sommeraufenthaltsorte und die Möglichkeit einer zusätzlichen Verpflegung (meist hat sie sich als unrichtig erwiesen) haben dem Fremdenverkehr in unserem Gebiete wieder einen mächtigen Aufschwung gegeben und sie berechtigten zu schönen Hoffnungen für die kommenden Jahre, wenn wir uns die Gunst der Erholungssuchenden nicht durch Schildbürgerstückchen verscherzen.

Der Fremdenverkehr unserer Zeit erfaßt jedoch nicht nur die Erholungssuchenden, sondern auch jene vielen Fremden, die der Sport in unsere Gegend bringt. Durch die Abkehr vom Militärischen wird dem Sport eine immer größere Bedeutung zukommen, denn der allergrößte Teil der Jugend wird von ihm erfaßt und auch die Sportbegeisterung der nicht mehr mitwirkenden Generation darf für den Fremdenverkehr nicht unterschätzt werden. Denken wir nur einmal daran, wie viele Fremde im vergangenen Winter zu den verschiedenen Schiveranstaltungen nach Waidhofen, nach Hollenstein, nach Lunz oder auf den Sonntagberg gekommen sind oder wie viele auswärtige Gäste zu den Fußballspielen angelockt werden oder zu den Boxkämpfen strömen und gar zu den großen Sporttagen mit Schwimmwettkämpfen, Leichtathletik und anderem mehr. Abgesehen von dem rein ideellen Wert des Sportes für die Entwicklung der körperlichen und sittlichen Kräfte unserer Jugend bildet er einen nicht zu unterschätzenden Faktor im Fremdenverkehr, besonders der zukünftigen Jahre. Der Zustrom der Fremden wird den Umsatz des gesamten wirtschaftlichen Lebens steigern, er wird Geld und damit erhöhten Wohlstand bringen. Voraussetzung ist natürlich eine Zeit, in welcher wir frei sind von den drückendsten Nahrungssorgen des Tages, eine Zeit, in welcher der auswärtige Besucher wieder nach Herzenslust essen und trinken kann, wenn er auf Erholung fährt oder auch nur für Tage und Stunden an einer Sportveranstaltung teilnimmt.

Viel wurde schon getan. Eine ganze Reihe von Gasthäusern und Hotels haben auch in unserer Gegend wieder die Möglichkeit geschaffen, die auswärtigen Gäste aufzunehmen und zu verpflegen, vieles jedoch bleibt noch für die Fremdenverkehrswerbung zu tun. Wenn wir uns dabei bemühen, auch dem Sport erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, dann wird uns das immer von großem Vorteil sein.

Der Arbeiteromnibus

Zwei Aufbusse stehen derzeit den Arbeitern der Ybbstalwerke als Fahrgelegenheit zur Verfügung. Täglich sind die beiden Wagen mit Arbeitern und Angestellten vollgepackt und trotzdem müssen viele Werksangehörige auf Schusters Rappen nach ihrer Arbeitsstätte traben. Dank den Bemühungen des Betriebsrates von Böhlerwerk haben viele Arbeiter und Angestellte Bezugscheine für Fahrräder erhalten; in erster Linie jene Arbeiter, deren Arbeitszeit auf Wechselchicht eingeteilt ist, sowie Werksangehörige, die einen weiten Anmarschweg zur Arbeitsstätte haben. Leider ist damit das Fahrproblem zum Arbeitsplatz noch nicht gelöst. Viele Arbeitskollegen, die keinen Antrag zum Bezug einer Wochenkarte besitzen und bei denen auch die Voraussetzungen auf ein Fahrrad nicht vorhanden sind, erwarten mit Unbehagen das nicht mehr fernstehende Herbstwinter. Neue Anträge auf Zeitkarten kann das Postamt Waidhofen nicht ausgeben, denn mit den vorausgabten 117 Stück sind die beiden Aufbusse bereits überlastet. Die Werksleitung hat allerdings vor längerer Zeit an alle Fahrradbesitzer das Ersuchen gestellt, ihre Anträge auf Zeitkarten dem Postamt Waidhofen zur Verfügung zu stellen, damit andere Kollegen ebenfalls einer Fahrgele-

genheit teilhaftig werden. Leider blieb die Mahnung bis jetzt ungehört, doch liegt der Grund nicht im unkollegialen Verhalten der Fahrradbesitzer, sondern in der Furcht vor dem Winter mit seinen Schneemassen und der grimmigen Kälte, die das Fahren mit Rädern zu einer Qual machen. Die Mehrzahl dieser Kollegen wird bei Beginn der Winterzeit ihre Fahrräder einstellen, sich mit ihren Antragsformularen eine Zeitkarte lösen und somit jene Kollegen und Kolleginnen von der Autobusfahrt verdrängen, die vom Postamt keine Zeitkarten erhalten. Aber auch diesen Arbeitern graut vor dem kommenden Winter, denn auch sie haben keine guten Schuhe und auch ihre Bekleidung ist sehr mangelhaft.

Alle diese Kalamitäten geben Anlaß zu Unfrieden und hemmen die Arbeitslust. Vielleicht läßt sich aber doch ein Ausweg finden, vielleicht kann die Postdirektion in Wien für die Wintermonate einen dritten Wagen oder wenigstens einen Anhänger zur Verfügung stellen. Bei etwas gutem Willen lassen sich manche Härten und Schwierigkeiten überwinden und die Betriebsräte von Böhlerwerk werden bestimmt den richtigen Weg finden, der zur Lösung dieses Problems führt, denn sie haben schon unzählige Male ihre Aktivität unter Beweis gestellt.

tung geben, von den Umständen, wie man heute Reparaturen überhaupt anfertigen kann, überzeugen würden.“ — Soweit die Zuschrift eines Gewerbetreibenden. Wir sind völlig überzeugt, daß beide Teile — die Kunden und die Geschäftswelt — von ihrem Standpunkt aus recht haben, gerade deshalb aber ist eine öffentliche Aussprache in der Zeitung von nicht geringem Wert, weil durch das Aussprechen der Wünsche der Kunden und der Schwierigkeiten der Kaufleute und Gewerbetreibenden ein besseres Verstehen eingeleitet wird.

Aktion Holz-Kohle. Das staatliche Forstamt Steinbach in Waidhofen a. d. Y. teilt uns mit, daß sich die Holz- und Kohlenaktion größten Zuspruches erfreut. Die Aktion wurde bisher von 126 Wienern, 198 Waidhofnern (Stadtgebiet), 128 sonstigen Personen, hauptsächlich aus dem Bezirk Amstetten durchgeführt. Geschlägert wurden ca. 700 fm Schleifholz, d. s. rund 1000 Raummeter. Die Schlagorte sind im Weißenbachgraben und im Reichenwald. Da die

Holzschlaggerplätze gegenwärtig von zu vielen Holzschlägern bearbeitet werden, wurden Neuanmeldungen für etwa eine Woche gesperrt, um ein allzu nahes Zusammenrücken der Arbeiterpartien zu vermeiden. Es steht zu erwarten, daß sich auch in den kommenden Wochen noch eine größere Anzahl von Holz-Selbstwerbern für die Aktion Holz-Kohle melden werden. Die Kohle (1000 kg für 4 rm geschlägertes und entrindetes Langholz) wird für den Bezirk Waidhofen bereits laufend für diejenigen ausgeben, welche die angewiesene Holzmenge schon erzeugt haben.

Jahreshauptversammlung der Imker. Die Ortsgruppe der Imker Waidhofen a. d. Y. hielt am 10. August im Vereinsheim Kornmüller in Zell ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Anwesend waren 40 Mitglieder. Nach der Eröffnung durch den Obmann des Vereines, Herrn Johann Steinbach, wurden die Satzungen für die Ortsgruppen des n.ö. Landesvereines verlesen, ein Bericht über den Verlauf der Jahre 1945

bis 1947 gebracht, die heurige Honigablieferung und Zuckerzuweisung für den Herbst 1947 besprochen und der Pachtvertrag erteilt, welcher mit der Besitzerin des Grundstückes in Lugerreith abgeschlossen wurde, worauf sich die Belegstelle „Lugerreith“ befindet. Nach dem Kassabericht des bisherigen Kassiers Hermann Pürgy hielt Herr Kapitän i. R. Gobanz einen interessanten Vortrag über den Zweivolkbetrieb. Dann dankte der Obmann den scheidenden, bewährten und langjährigen Funktionären Herrn Hermann Pürgy und Herrn Franz Bajez für ihre ersprießliche Tätigkeit. Die Neuwahl für die Mitglieder des Ausschusses brachte folgendes Ergebnis: Obmann Johann Steinbach, Zell, Burgfriedstraße; Obmannstellvertreter Anton Chan, Waidhofen, Wienerstraße; Schriftführer Josef Zankl, Gstadt; Kassier Wilhelm Langsenlehner d. A., Zell; Beiräte: Max Haselsteiner, Windhag, Heißmühle; Franz Baumgartner, Windhag, Reifberg 108; August Schnab-

ler, Waidhofen, Lahrendorf. Zu Kassaprüfern wurden die Herren Gradwohl und Pischl bestimmt. Die Errichtung von Zweigstellen innerhalb der Ortsgruppe wurde nach lebhafter Debatte als überflüssig abgelehnt. Weiters wurde die neue Vereinsleitung dringend ersucht, die Beistellung des angeforderten Herbstfutters bis längstens 10. September zu verlangen, da sonst der bereitgestellte Lieferhonorar zur Einfütterung kommen müßte. Zum Schlusse wurden noch Vorschläge besprochen, um dem Mangel an zweckmäßigen Bienenwohnungen abzuhelfen und allen Mitgliedern wurde der Bezug des „Bienenvaters“ wärmstens empfohlen.

Handballwettpiel Union Waidhofen gegen ATUS, Waidhofen 7:5 (5:1). Durch verspätete Einsendung wurde eine für das Waidhofner Publikum äußerst interessante Veranstaltung noch nicht besprochen, nämlich das Freundschaftshandballspiel ATUS, Waidhofen gegen Union Waidhofen. Die erste Halbzeit stand vom Beginn an im Zeichen der Union-Mannschaft, welche mit einem schönen Flügelspiel ihre Angriffe vortrug und fünf einwandfreie Tore erzielte. In der zweiten Halbzeit kam die ATUS-Elf stark auf, während die Union-Mannschaft leicht ermüdete. Das Spiel der ATUS-Elf wurde immer leichter und freier, besonders gefiel der brillante Läufer Berger, doch konnte die kürzere Trainingszeit der ATUS-Spieler die technische Überlegenheit der Unionmannschaft nicht mehr wettmachen. Die mehr als 200 Zuschauer nahmen lebhaften Anteil an dem schönen und fair gespielten Sportwettkampf.

1. Waidhofner Sportklub Turniersieger in Weyer. Anlässlich der Platzzeröffnung der neugeschaffenen hübschen Sportplatzanlage in Weyer veransaltete der Sportverein Weyer am 15. und 17. August ein Fußballpokalturnier, an dem nebst dem Veranstalter der 1. Waidhofner SC., der ASK, St. Valentin sowie der FC, St. Gallen teilnahmen. Am ersten Kampftag siegte Waidhofen verdient 5:1 gegen den Ybbstalmeister St. Valentin, während im zweiten Spiel die St. Gallner mit einem 4:1-Sieg über Weyer triumphierten. Der zweite Veranstaltungstag führte die beiden Unterlegenen des Freitags, ASK, St. Valentin gegen SV, Weyer, zusammen. Das Spiel stand nach erbittertem Ringen zur normalen Zeit noch 2:2, nach den Bestimmungen mußte es um 2mal 15 Minuten verlängert werden, wobei Weyer nochmals die Führung errang. St. Valentin sicherte sich aber doch in glänzendem Endsport einen 7:3-Sieg. Im Hauptspiel der Entscheidung um den Turniersieg kämpfte Waidhofens Elf in überlegenem Stil gegen St. Gallen 10:3 durch Tore von Großbauer (5), Buslehner, Rinder, Hohen-danner je 1 Tor, einen Verlusttreffer fügte sich der Gegner selbst zu. Der Endstand im Turnier war folgend: 1. Erster Waidhofner SC. (Preis von Weyer), 2. FC, St. Gallen (Preis der BH.), 3. ASK, Sankt Valentin, 4. SV, Weyer. Mit den Leistungen der Waidhofner Fußballer konnte man an beiden Tagen zufrieden sein. Es wurde zwar keine überragende Form gezeigt, jedenfalls genügte es jedoch, um über die Gegner, die sich mächtig zur Wehr setzten, hinwegzukommen. Das Turnier war von Handball- und Fußballjugendspielen umrahmt, die rührige Leitung des SV, Weyer kann mit Stolz auf diese äußerst gelungene Veranstaltung zurückblicken. Sonntag den 24. August beginnt die Herbstserie der Fußballmeisterschaft 1947/48 in der 2. Liga Niederösterreich, in die der Waidhofner SC. nach seiner guten Platzierung in der 1. Klasse West aufgestiegen ist. Die Auslosung hat Waidhofen gleich mit dem weitesten Gegner, dem ASK, Gmünd, zusammengeführt. Die Reise wird Sonntag um 8 Uhr früh durch das Waldviertel mit der 1. und der Reservemannschaft angetreten.

Windhag

Geboren wurden: Am 7. August ein Mädchen Maria der Eltern Johann und Ernestine Riegler, Landwirt, Windhag, Rotte Schilchermühle 13. Am 12. August ein Knabe Franz Werner der Eltern Franz und Hermine Auer, Walzer, Windhag, Siedlung Reifberg 23.

Böhlerwerk

Bildungsausschuß der Böhler-Ybbstalwerke. Der Volkschor „Harmonie“ aus Steyr gibt Samstag den 23. August um 8 Uhr abends im Werksheim ein Konzert. Schon die Auswahl der Vorträge verspricht der Bevölkerung einige wirklich frohe Stunden zu bereiten. Herr Musikdirektor Münzberg mit seiner 50köpfigen Sängerschar ist in vielen Kreisen bekannt, es möge daher niemand diese Aufführung versäumen. Die Veranstaltung findet bei Sesselsreihen statt. Eintrittskarten zu 3 S und 2 S bei Fr. Pichler, Betriebsratskanzlei, und an der Abendkasse erhältlich.

Holzdiebstahl. Im Walde oberhalb der Gmeinholzmühle wurden in der letzten Zeit einige Festmeter Holz widerrechtlich geschlägert, ausgeholt und weggebracht. Die Täter wurden von der Gendarmerie ausgeforscht und sehen ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen. Dies möge als Warnung für jene dienen, welche die häufigen Holzdiebstähle in diesem Gebiete durchführen.

Sonntagberg

Wallfahrt nach Maria-Neustift. Wohl schon durch drei Generationen ging alljährlich am Sonntag nach Bartholomäus eine Prozession nach Maria-Neustift. Es war dies eine beliebte Wallfahrt mit guter Beteiligung. Sie galt vor allem dem Dank für die gut eingebrachte Haupternte und entstand jedenfalls nach Jahren abnormaler Witterung, in denen die Einbringung der Ernte sehr erschwert war, ja fast unmöglich wurde. So berichtet die Pfarrchronik von einem solchen Jahre, in dem in der höchstgelegenen Wirtschaft Herzogberg der Winterweizen erst am 23. September eingeerntet werden konnte und der restlich gemähte Hafer in den ersten Oktobertagen eingeschneit wurde und, nachdem es in den letzten Tagen des Jahres schneefrei geworden war, in den ersten Jännertagen abgeerntet werden konnte. Als Gegenstück sei hier bemerkt, daß in derselben Wirtschaft heuer schon am 4. August der letzte Hafer eingeführt wurde. Es galt diese Wallfahrt aber auch um die Fürbitte „Maria Heil der Kranken“ für die kranken und leidenden Angehörigen. Schleichende Krankheiten hat es ab und zu gegeben und ein Votivbild gibt Zeugnis davon, das von einem Pfarrangehörigen geopfert wurde. Auch in unserer Zeit hat sich der Typhus hier und dort eingeschlichen und auch seine Opfer gefordert. In Kriegzeiten galt diese Wallfahrt auch der Sorge um die im Kriege und in Gefangenschaft befindlichen Angehörigen. Auch jetzt befinden sich noch viele in Gefangenschaft, derer wir im Gebete besonders gedenken. Die Prozessionsleitung ladet daher auch alle jene, die schon in die liebe Heimat zurückgekehrt sind, zu dieser heuer wieder stattfindenden Wallfahrt besonders ein. Sie findet wegen der durch die Umstände erschwerten Nächtigung und Verpflegung an einem Tag, Sonntag den 31. August, statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 5 Uhr früh Sommerzeit beim Bildstock der „Gmeinholzmühle“. Es wird gewünscht und gehofft, daß jedes Haus und jede Familie ihre Vertreter entsendet.

Hilm-Kematen

ASK. Kematen gegen ATSV. Steyermühl 3:7 (2:3). Sportplatz Steyermühl, 700 Zuschauer, Schiedsrichter Heinrich. Der ASK. Kematen gastierte vergangenen Sonntag in Steyermühl und wurde von dem dortigen ATSV. geschlagen. Die Kematner waren nicht so schlecht, als das Ergebnis besagt. Sie lieferten wieder ihr gewohntes Scheiberspiel, aber kamen die Stürmer in die Nähe des feindlichen Tores, so waren sie mit ihrem Latein zu Ende. 70 Minuten belagerten die Gäste das Gehäuse der Oberösterreicher und wären in diesem Zeitabschnitt leicht instande gewesen, mehrmals Tore zu schießen. Anders dagegen waren die Steyermühler. Kamen diese auch nur annähernd an das Kematner Tor heran, wurde aus jeder Stellung geschossen. Die Überlegenheit der Kematner drückte sich am besten dadurch aus, daß ein Eckenverhältnis von 7:1 zu verzeichnen ist. Die Tore für Kematen schossen Huber zwei und Haider I eines. Im Vorspiel konnte die Kematner Reserve, mit Ersatz antretend, gegen Steyermühl 6:6 unentschieden spielen. Suchy erzielte den Hatrick. Die restlichen Tore schossen Stiegler 2 und Darrer.

Biberbach

Hochzeiten. Am 30. Juli hielt Herr Friedrich Bierbaumer, Schuhmacher, Wildschachenhäusl 193, mit Fr. Franziska Tragler aus Seitenstetten Hochzeit. Am 12. ds. wurde Herr Lehrer Karl Schoeder, Pöchlarn, mit der Erzieherin Fr. Johanna Riegler aus Wien in seiner Heimatkirche in Biberbach von hochw. Herrn Benefiziaten Karl Pfaffenbichler getraut. Wir gratulieren!

Biberbacher-Kirtag. Der Kirchweihsonntag war heuer wieder erstmalig das traditionelle Volksfest, wie es vor dem Kriege üblich war, mit Tanzveranstaltungen und Kirtagständerln, auf welchen es schöne Töpferwaren und andere nützliche Dinge zu kaufen gab. Gäste von weit und breit wurden durch den Kirtagszauber angelockt.

Voranzüge. Samstag den 23. ds. abends um 20 Uhr findet im Saal des Gasthofes Rittmannsberger unter dem Motto „Sommernachtstanz“ eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher die Kapelle Zeiner aufspielen wird.

Theater. Am 15. ds. gab die bekannte Heiglöhne in zwei Vorstellungen das Stück „Der Witwenröster“ mit recht gutem Erfolg.

Ybbsitz

Trauung. Samstag den 16. ds. fand die Trauung des Herrn Josef Riener, Huf und Wagenschmied in Ybbsitz, Markt 128, mit Fr. Rosa Wirrer, Ybbsitz, Rotte Knieberg Nr. 32, statt. Herzliche Glückwünsche!

Vom Gewerkschaftsbund. Am 10. ds. fand in Ybbsitz eine vom Ortskartell des Österr. Gewerkschaftsbundes veranstaltete Versammlung statt, die einen sehr guten Besuch aufwies und einen schönen Verlauf nahm. Die Referenten Abg. Steiner und Bezirkssekretär Bachner sprachen über alle

Österreichische Straßenpolizeiordnung

Straßenbenützung, Fuhrwerkverkehr, Verkehrshindernisse und Pflichten eines Fuhrwerkeslenkers

Verboten ist nach § 9 die Behinderung der Straßen bzw. des Verkehrs bei Tages- oder zur Nachtzeit. Das Fahren auf der falschen (linken) Straßenseite oder das gekoppelte Fahren von Fahrzeugen nach § 15. Das Schneiden von Kurven, § 16. Das Überholen an unübersichtlichen Straßenstellen, Kurven und im Gegenverkehr an gefährdeten Stellen, § 18. Das Fahren von ungefederten und nicht gekoppelten Fuhrwerken in geschlossenen Ortschaften im Trab oder Galopp, das Beschmutzen der Straßenbenützer (Passanten) mit Straßenkot durch übermäßige Geschwindigkeit und das Nichtanhalten von Fahrzeugen an Stopstraßen im Sinne des § 20 der St.Pol.O. Das verkehrsbehindernde Aufstellen eines zum Stillstand gekommenen Fahrzeuges; die Überlassung der Zugtiere ohne Aufsicht, das Absträngen an der anderen Seite der Deichselseite; das Halten und Parken an anderen Stellen als an den mit Verkehrsschildern gekennzeichneten oder an engen Stellen der Fahrbahn, Straßenkreuzungen und -einmündungen, an starken Krümmungen, auf Brücken, in Durch- oder Unterfahrten nach § 21. Das Stehenlassen von unbespannten Fuhrwerken auf der Straße mit Ausnahme des Auf- und Abladens; die Nichtbeleuchtung von abgestellten Fahrzeugen (Fuhrwerken) zur Nachtzeit oder bei starkem Nebel; die Unterlassung der sofortigen Wegschaffung eines Fahrzeuges nach einem Unfall von der Fahrbahn, § 22. Das Liegenlassen, Aufstellen, die Lagerung von Gegenständen auf der Straße, die den Verkehr behindern; die

aktuellen Tagesfragen und zeigten an zahlreichen Beispielen, wie notwendig eine starke Gewerkschaftsbewegung heute ist. Kollege Betriebsl. Wasitzky sprach ferner noch über die geplante Verstaatlichung des Elektrizitätswerkes der Gemeinde Ybbsitz, die von der gesamten Ybbsitzer Arbeiterschaft schärfstens abgelehnt wird. Der Vorsitzende sprach dann noch über spezielle Ybbsitzer Fragen, wie Brennholzbeschaffung, Ernährung, Wohnungswesen u. dgl. Alle Redner fanden starken Beifall. Es muß noch besonders erwähnt werden, daß die so wichtige Überparteilichkeit streng gewahrt wurde. Der gute Verlauf der Versammlung bewies, daß die in Ybbsitz einst heißumstrittene Gewerkschaftsfrage nun im guten Sinne gelöst wurde.

Gaffenz

Todesfall. Am Dienstag den 12. August verschied nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Frau Maria Katzensteiner, Besitzerin in Lohnsitz Nr. 14, im 58. Lebensjahre. Die Beerdigung der guten besorgten Mutter, treuen Gattin wie stillen, tüchtigen Hausfrau fand am Freitag den 15. ds. unter großer Teilnahme am hiesigen Friedhofe statt. Die Tränen, die der guten, christlichen Mutter ins Grab nachperlen, zeugen von der Schwere, die dieses Mutterherz für ihre Familie durch sein Stillestehen bedeutet. Ihre letzten Worte waren ja ein ergreifendes Testament, wie im Nachruf Hochw. Herr Pfarrer Loimayr zum Ausdruck brachte und zugleich ein letzter Liebesdienst für ihre Lieben. Der Herrgott schenke der stillen, arbeitssamen und opferbereiten Mutter, die von drei eingerückten Söhnen einen opfern mußte, ihren verdienten Lohn mit der einstigen Wiederfindung ihrer Lieben. Das soll ihren Kindern und ihrem Gatten ein Trost sein!

Meine Frau ist sehr ordnungsliebend, fast jeden Tag bürstet und putzt sie die Kleider und setzt da und dort etwas an meiner Erscheinung aus. Einmal bin ich zu wenig schön, dann wieder zu wenig männlich und überhaupt habe ich kein Gefühl für Eleganz, denn sonst würde ich nicht den ganzen Sommer in der „Ledernen“ herumlaufen. Am meisten aber wird meine Frau böse, wenn ich meinen Liebingshut vom Haken nehme und aufsetze. Es ist ja wahr, er ist vielleicht nicht mehr schön, dafür aber ist er wunderbar weich und im Laufe der Jahre hat sich seine Form so an meinen Kopf geschmiegt, daß ich ihn trotz des Protestes meiner Frau immer wieder aufsetze. Obendrein ist er so dankbar, denn er ist weder ein richtiger Sport- noch ein eleganter Stadthut, er hält die richtige Mitte und kann meiner Ansicht nach zu jeder Gelegenheit an Wochen- und Sonntagen getragen werden. Meine Ansicht ist allerdings nur meine Ansicht und nicht die meiner Frau. Die Sache mit dem Hut wurde ihr zu bunt und sie redete mir solange zu, bis ich sie eines Tages in die Stadt begleitete, um einen neuen Hut zu kaufen. Den alten Hut ließen wir daheim, denn meine Frau wollte nachher rasch einen Besuch machen und da sollte ich gleich mit meinem neuen Hut bewundert werden können.

Im ersten Hutgeschäft gab es eine recht schöne Auswahl, aber doch entfernten wir uns wieder, nachdem ich ungefähr 20 Hüte

gröbliche Verunreinigung der Straßen; das Nichtbeleuchten von auf der Straße liegenden Gegenständen vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Morgengrauen oder starkem Nebel nach § 45. Fahrten (Probefahrten) von Kraftfahrzeugen, die noch nicht zum Verkehr zugelassen sind, ohne behördliche Bewilligung, § 49. Jedes Fuhrwerk und jeder Zug miteinander verbundener Fuhrwerke müssen nach § 54, Abs. 1, während der Fahrt einen Lenker (Führer) haben; nach Abs. 2 der gleichen Gesetzesstelle dürfen Fuhrwerke von Personen unter 16 Jahren nicht gelenkt werden. Die Nichtbeleuchtung eines Fuhrwerkes bei Eintritt der Dunkelheit oder unvorschriftsmäßige Ladung desselben; Verlassen des Fuhrwerkes seitens des Führers während der Fahrt; Schlafen des Kutschers während der Fahrt oder im alkoholisierten Zustand; Schnalzen mit der Peitsche in geschlossenen Ortschaften und beim Begegnen mit anderen Straßenbenützern im Freien; sitzendes Hinabfahren auf abschüssigen Wegstrecken der Führer von Handwagen, Sitzen auf Hundewagen nach § 55, St.Pol.O. Die Unterlassung der Anbringung von Schellen oder Glocken an den Geschirren der Zugtiere im Winter. Ist bei Rinderbespannung ausgenommen, § 56. Die Überschreitung der Breite eines Fuhrwerkes von 2 m und der Höhe von 3,5 m sowie der Länge von 10 m; die vollkommene Verhinderung der Umdrehung der Räder von Fahrzeugen durch Bremsvorrichtungen nach § 57.

Tonfilm. Am Samstag den 16. ds. abends führte der n.ö. Bauernbund im Gasthof Kellnreiter einen interessanten wie lehrreichen Tonfilm vor. Der Wald mit lustiger Jägerei, die spannenden, köstlichen Bilder in echter Naturschönheit sowie die alten Sitten und Bräuche im Landvolk, Musik und Familienleben in gesunder Volkskraft, frei von städtischer Schminke wirkten so bezaubernd auf die zahlreichen Gäste, daß nur der eine Wunsch laut wurde, solche Filme lassen wir uns Gafenzern bald wieder durchführen und ihre Veranstalter sind uns herzlich willkommen.

Idylle auf der Alm

Nicht nur die Aussicht lockt die Talbewohner zu den Höhen, sondern vor allem das Vorkommen von genießbaren Beeren. Mit Körben, Pitschen und noch allerlei Gefäßen wandert man in die Holzschläge der Almen, um dort die Gottesgabe an süßen Früchten ohne Karten und Banknoten zu sammeln. Ein Preis, der allerdings immer zu zahlen ist, sind die Schweißtröpfchen des mühevollen Aufstieges und der unbarmherzig brennenden Sonne. Da kam nun aber auch ein besonderer Fall vor, wie er nicht alltäglich ist. Wieder waren Himbeersammlerinnen auf den Bauernboden gestiegen; wieder meinte es die Sonne recht gut. Was tut da der von Hitze geplagte sammelleitige Mensch in Gottes freiem Bergwald? Er zieht sich aus, soweit es halbwegs möglich ist. So auch eine der Sammlerinnen. Auf einer Himbeerstaude wird das Oberkleid aufgehängt und weiter geht die schweißtreibende Arbeit. Der Abend kündigt sich an, die Behälter sind voll des süßen Obstes; also heißt es ans Heimgehen denken. Natürlich muß man sich zur Talfahrt wieder in die üblichen Kleider stecken. Doch siehe da! Wo ist das Kleid? Die Himbeerstaude

Der neue Hut

probiert hatte. Mir war das recht unangenehm, ich hätte auch einen hellgrauen Modehut genommen, wenn meine Frau ihn für passend gefunden hätte. Aber es gibt noch zwei Hutgeschäfte in der Stadt, und so überzeugend wußte meine Frau die Vorteile eines guten Handels zu schildern, daß ich sie weiterhin begleitete. Beidemal wiederholte sich das gleiche Spiel: Ich probierte und meine Frau redete. Leider aber konnten wir — oder war es nur meine Frau? — nie zu einem Entschluß kommen und so standen wir schließlich wieder auf der Straße, aber es gab kein weiteres Hutgeschäft mehr. Einen Hut aber mußte ich bekommen, denn meiner war doch wirklich schon zu schlecht, um mit ihm Staat machen zu können. Im Geiste stellte sich meine Frau noch einmal alle Hüte vor, die wir gesehen hatten und dann gingen wir zurück ins erste Geschäft, denn dort mußte zu finden sein, was mir paßte. Wirklich, nachdem ich erst 5 oder 6 Hüte zum zweitenmale probiert hatte, kam er — ein fast schwarzer Hut mit einem hellgrünen Band, nur war er ein ganz klein wenig zu eng, er drückte und ich hatte kein sehr gutes Gefühl damit. Meiner Frau aber gefiel er und im Verein mit der hübschen Verkäuferin priesen sie die Vorzüge dieses Hutes so lange, bis ich mich doch auch entschloß, ihn zu kaufen.

Als wir aus dem Geschäft traten, hatte sich der Himmel noch weiter verfinstert

sind zahlreich, der Schlag groß, wo nun ist das Kleid? Trotz nervenaufregendem Suchen ist das abgelegte Gewand nicht zu finden. Da hilft kein Beten und schadet kein Fluchen. Also belibt nur übrig, unter dem Schutz der Dunkelheit im glücklicherweise nicht abgelegten Höschen heimzutrablen. Ein andermal kommt das nicht mehr vor, denn man wird an einer abgeschnittenen Stange das Kleid wie eine Fahne hochziehen, damit es am Abend von weitem her sichtbar ist.

Der Leselisch

„Salzburg, Stadt und Land“. Unter diesem Titel erschien im Verlag Gerlach & Wiedling, Wien I, Elisabethstraße 13, ein Bilderbuch von Gebhard Roßmanith. Der Name des Verfassers, der früher einige Jahre in Waidhofen a. d. Ybbs lebte und weiten Kreisen noch in lebhafter Erinnerung ist, garantiert die prachtvollsten Photographien und die schönsten Aufnahmen vom Salzburger Land. Die erklärenden Texte sind in vier Sprachen geschrieben, damit sie auch den vielen auswärtigen Besuchern Salzburgs verständlich sind. Die Aufmachung dieses Bilderbuches ist äußerst geschmackvoll. Es wird allen Bewunderern Salzburgs große Freude bereiten.

Frommes Sportkalender 1947—1948. 230 Seiten. Taschenformat. Halbleinen S. 6,50. (Erhältlich im Buch- und Papierhandel.) Diese Neuerscheinung wird sicherlich von allen aktiven Sportlern und ebenso von den zahlreichen Sportfreunden begrüßt werden. Jetzt, wo Frommes Sportkalender erstmalig vor uns liegt, wundert man sich, daß ein so vielseitiges, übersichtliches und zuverlässiges Sportjahrbuch bisher gefehlt hat. Künftig wird der zünftige Sportler immer nach diesem Sportkalender greifen, um sich schnell und gut zu orientieren über Wettkampfordnungen, Spielregeln, Siegerleistungen, Sportarten. Namhafte Sportkennner haben bereits am ersten Jahrgang mitgearbeitet. Zahlreiche Tabellen unterrichten uns über die Fußball-Länderspiele bis Ende 1946, über Fußball-Weltmeisterschaften, Fußballspielregeln und Fußballplätze Wiens, über Hallenhandball, Leichtathletik, Schwimmen, Wasserball, Stemmen, Boxen, Radsport, Tennis, Eisläufer. Besondere Uebersichten nennen die österreichischen Meister von 1946/47 sowie die Sieger der Olympischen Spiele in Berlin und Garmisch-Partenkirchen 1936. Frommes Sportkalender wird bald ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Sportsmann sein und kann allen Sportlern bestens empfohlen werden.

WIRTSCHAFTSDIENST

Grundsätzliches über das Betriebsrätegesetz

WPI. Am 2. ds. ist das Bundesgesetz vom 28. März 1947 über die Errichtung von Betriebsvertretungen (Betriebsrätegesetz) in Kraft getreten. Das Gesetz stellt zweifellos einen großen politischen Erfolg der österreichischen Demokratie dar, da es gelungen ist, die stark divergierenden Meinungen der Parteien über Wirkungskreis und Stellung der Betriebsvertretungen schließlich doch auf einen Nenner zu bringen. Das neue Betriebsrätegesetz hat die wesentlichen Grundzüge des Betriebsrätegesetzes von 1919 übernommen, ist aber in wichtigen Punkten weit darüber hinausgegangen. Die in Österreich mit dem Betriebsrätegesetz 1919 gemachten Erfahrungen

und es wehte ein starker Wind. Jeden Augenblick konnte es zu regnen beginnen. „Gehen wir rasch“, sagte meine Frau, „sonst wird dein schöner, neuer Hut noch naß und das wäre schade“. Als wir über die Brücke gingen, unter welcher der schnelle Fluß hindurchfließt, kam ein erneuter heftiger Windstoß und trug meinen Hut hoch in die Lüfte — er paßte eben doch nicht, er war mir zu klein — und dann landete er mitten im Wasser und wurde rasch fortgetragen. Ein vernichtender Blick meiner Frau — alles andere wartete ich nicht ab, sondern bemühte mich entlang dem Flußufer den Hut zu erhaschen. Der aber wollte nicht ans Ufer kommen. Längst schon hatte der Regen meine Kleider durchnäßt, endlich gelang es mir doch, den Hut zu fassen.

Für den Besuch war es natürlich zu spät, denn so durchnäßt konnte ich mich doch nicht bewundern lassen, außerdem war der Hut gar nicht mehr schön und das hellgrüne Band hatte seine Leuchtkraft ganz eingebüßt. Meine Frau war auch schon daheim. Es wurde kein sehr gemütlicher Abend — aber, da sieht man doch, wie die Männer ihren Willen durchsetzen — jetzt trage ich wieder meinen lieben, alten Hut und fühle mich sehr wohl dabei, der neue aber liegt unbeachtet im Kasten und wird vielleicht noch lange auf seine Verschönerung warten müssen.

gen haben die Frage nach der Notwendigkeit der Schaffung von Betriebsvertretungen eindeutig bejaht: Die Bereitwilligkeit von Dienstnehmern und Dienstgebern zu gemeinsamer Arbeit vermag nicht nur ausgleichend zu wirken und Konflikte zu verhindern, sondern hat vielfach auch zu qualitativen und quantitativen Spitzenleistungen in der Erzeugung geführt und die sozial so wichtige Betriebsverbundenheit zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber gefördert.

Geltungsbereich: Die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes gelten für Betriebe aller Art mit Ausnahme der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Behörden, der Ämter und sonstigen Verwaltungsstellen des Bundes, der Länder (Stadt Wien), Bezirke und Gemeinden, der öffentlichen Verkehrsunternehmen, öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten und der privaten Haushalte. Eine Regelung der Betriebsvertretungen der Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft ist in einer Regierungsvorlage vorgesehen, die im Nationalrat eingebracht wurde.

Inhalt: Die Betriebsvertretung hat zwei Organe: Betriebsversammlung (Gesamtheit der Dienstnehmer eines Betriebes mit mindestens 5 Dienstnehmern, die das 18. Lebensjahr vollendet haben) und Betriebsrat (Vertrauensmänner). Dieser hat zwei Aufgaben, und zwar 1. die Vertretung der Interessen der Dienstnehmer und 2. die Mitwirkung an der Führung und Verwaltung des Betriebes. Die Betriebsversammlung ist vom Betriebsrat (Vertrauensmänner) mindestens einmal im Halbjahr einzuberufen.

In Betrieben, die dauernd 20 oder mehr Dienstnehmer beschäftigen, ist ein Betriebsrat zu wählen. Umfaßt der Betrieb mehr als 50 Dienstnehmer, sind getrennte Betriebsräte für Arbeiter und für Angestellte zu wählen, wenn jeder dieser Dienstgruppen mindestens 20 dauernd beschäftigte Dienstnehmer angehören. Die Wahl der Betriebsratsmitglieder erfolgt durch direkte geheime Wahl für die Dauer eines Jahres. Bis zum Ablauf des Jahres 1947 sind in allen Betrieben Betriebsratswahlen durchzuführen.

Die Festlegung der Aufgaben und Befugnisse der Betriebsräte gestaltete sich besonders schwierig, da die Anschauungen stark voneinander abwichen. Die besonders wichtige Bestimmung, daß der Betriebsinhaber jede Neuaufnahme von Dienstnehmern vor deren Einstellung, spätestens aber gleichzeitig mit der Anmeldung zur Sozialversicherung dem Betriebsrat mitzuteilen hat, ging in die endgültige Formulierung des Gesetzes ein. Die äußerst umstrittene Frage nach dem Recht des Betriebsrates, an der Führung und Verwaltung des Betriebes mitzuwirken — ein völlig neues Aufgabengebiet der Betriebsvertretung — wurde folgendermaßen gelöst:

1. Der Betriebsrat ist berufen, dem Betriebsinhaber Vorschläge zur Förderung der Wirtschaftlichkeit und zur Leistungssteigerung des Betriebes zu unterbreiten. Hiefür sind allmonatlich gemeinsame Beratungen vorgesehen, die der Betriebsinhaber auf Verlangen des Betriebsrates einzuberufen hat.

2. In Handelsbetrieben, Banken und Versicherungsanstalten mit mindestens 30 Dienstnehmern und in Fabriken und Bergwerkbetrieben unabhängig von der Zahl der Beschäftigten hat der Betriebsrat insofern erhöhte Funktionen, als der Betriebsinhaber verpflichtet ist, den Betriebsrat über die wirtschaftliche Lage des Betriebes, Art und Umfang der Erzeugung, Auftragsstand, Absatz und über die geplanten Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes auf dem laufenden zu halten. Weiters haben die Inhaber solcher Betriebe dem Betriebsrat auf Verlangen alljährlich eine Abschrift der Bilanz und eine Gewinn- und Verlustaufstellung zu übermitteln und die entsprechenden Erläuterungen zu geben.

3. In Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten kann der Betriebsrat mit Zweidrittelmehrheit unter bestimmten Voraussetzungen bei der Landesstelle des Österreichischen Gewerkschaftsbundes gegen die Art der Wirtschaftsführung Einspruch erheben. Über den Einspruch entscheidet eine beim Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung zu bildende staatliche Wirtschaftskommission.

4. In Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von mehr als 50.000 S) entsendet der Betriebsrat zwei Vertreter in den Aufsichtsrat. Mitglieder des Betriebsrates dürfen nur mit Zustimmung des Einigungsamtes gekündigt oder entlassen werden.

Sind in einem Betrieb die Voraussetzungen für die Errichtung von Betriebsräten nicht gegeben, dann sind, sofern mindestens fünf Dienstnehmer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, dauernd beschäftigt sind, Vertrauensmänner zu bestellen, auf welche die Bestimmungen über die Betriebsräte sinngemäß anzuwenden sind.

Über die Gestaltung des Kündigungsschutzes haben sich bei der Beratung der Regierungsvorlage gleichfalls tiefgehende Meinungsverschiedenheiten ergeben. Schließlich wurde festgelegt, daß, wenn in einem Betrieb Betriebsräte oder Vertrauensmänner bestellt sind, der Betriebsinhaber verpflichtet ist, vor jeder Kündigung eines Dienstnehmers dem Betriebsrat zu verständigen. Bei Entlassungen kann die Verständigung auch nachträglich binnen 3 Tagen

erfolgen. Der Betriebsrat muß innerhalb einer Frist von 3 Tagen nach Verständigung dazu Stellung nehmen; erfolgt keine Stellungnahme, dann gilt dies als Zustimmung. Durch diese Neuregelung ist eine weitere Mitwirkung des Arbeitsamtes bei Kündigungen und Entlassungen entbehrlich geworden. Es wurde deshalb auch die wichtige Bestimmung aufgenommen, daß in Betrieben, in denen Betriebsräte oder Vertrauensmänner bestellt sind, die Auflösung von Dienstverhältnissen nicht mehr der Zustimmung des Arbeitsamtes bedarf.

Sobald die nach den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes gewählten Betriebsräte (Vertrauensmänner) bestellt sind, jedenfalls aber 6 Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes (d. i. am 2. Febr. 1948), haben die seit April 1945 eingesetzten provisorischen Betriebsräte ihre Tätigkeit zu beenden.

Durchführung des Kollektivvertragsgesetzes

WPL. Gemäß § 28 des Kollektivvertragsgesetzes, das am 6. August 1947 in Kraft getreten ist, bestimmt eine Verordnung des Bundesministers für soziale Verwaltung vom 13. Juni 1947 (BGBl. 138/47) die Errichtung von 14 Einigungsämtern, und zwar je eines in Wien, Wiener-Neustadt, St. Pölten, Krems, Amstetten, Gmünd, Linz, Salzburg, Innsbruck, Dornbirn, Graz, Leoben, Klagenfurt und Eisenstadt. Eine zweite Verordnung des gleichen Ministeriums vom 18. Juni 1947 (BGBl. Nr. 139/47) verpflichtet die Hinterleger eines Kollektivvertrages je einer Ausfertigung dem Statistischen Zentralamt in Wien sowie den gesetzlichen Interessenvertretungen der Dienstgeber und

Dienstnehmer innerhalb von 14 Tagen nach Einlangen der Bestätigung des Einigungsamtes zuzustellen. In gleicher Weise ist das Erlöschen eines Kollektivvertrages mitzuteilen

Funktionärkonferenz der Sektion Gewerbe der Kammer der gewerbl. Wirtschaft für Niederösterreich, Bezirksstelle Amstetten

Die Funktionäre der gewerblichen Innungen (Sektion Gewerbe der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich im Bereiche der Bezirksstelle Amstetten) trafen sich am Mittwoch den 23. Juli unter dem Vorsitz des Obmannes der Bezirksstelle Amstetten, Herrn Landesinnungsmeister Kammerrat Franz Hütter, zu einer Konferenz, bei der auch der Obmann der Sektion Gewerbe für Niederösterreich, Herr Nationalrat Norbert Maier, anwesend war. Sektionsobmann Nationalrat Maier sowie der Geschäftsführer der Bezirksstelle, Sekretär Cerny, hielten ausführliche Referate zu wichtigen Problemen auf dem gewerblichen Sektor. Anschließend folgten Beratungen und ergiebige Aussprachen mit den erschienenen 42 Funktionären aus dem Bezirk Amstetten.

Außerdem fand eine Versammlung der Bäckereinnung des Verwaltungsbezirkes Amstetten statt, in welcher Beratungen und ergiebige Aussprachen über die momentane Lage im Bäckergewerbe abgehalten wurden.

Die Fabrikanten des Bezirkes hielten ihre erste Mitgliederversammlung nach dem Krieg ab und berieten über verschiedene Berufs- und Tagesfragen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Im Auftrage der Sowjet-Bezirkskommandantur Amstetten vom 16. August 1947 geht an die Bevölkerung des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs die Aufforderung, jede Art und Menge von Sprengstoffen und Sprengmittel wie Pulver, Donarit, Ekrasit, Dynamit, Dynamon, Minen, Handgranaten usw. sofort bei der Sicherheitswache Waidhofen a. d. Ybbs zu melden. Ausgenommen von dieser Verfügung sind nur die befugten Pulververschleißstellen. Jeder, auch der kleinste Besitz von Sprengstoff ist anzumelden.

Zu widerhandlungen gegen diese Kundmachung werden von der Besatzungsmacht strenge bestraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. August 1947.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

Kundmachung

Die herrschende Trockenheit zwingt zur Drosselung des Wasserverbrauches. Es ist daher ab sofort jede Wasserentnahme aus dem städtischen Leitungsnetz zur Besprengung von Plätzen, Straßen, Gehsteigen, Rasenflächen und dergleichen einzustellen. Leitungsgebrechen aller Art, die Wasserverlust zur Folge haben, sind sofort dem städtischen Wasserwerk zu melden.

Stadt Waidhofen a. Y., 18. August 1947.

Der Bürgermeister: A. Lindenhofer e. h.

Kundmachung der Gemeinde Waidhofen a. Y.-Land Meldung der Angehörigen der Waffen-SS.

Obwohl sämtliche Angehörige der Waffen-SS der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land listenmäßig erfaßt sind, werden diese in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, zwecks Klarstellung ihrer Truppenteilzugehörigkeit sowie Einrückungsdaten, sich umgehend beim Gemeindeamt zu melden, ansonsten die Betroffenen Gefahr laufen, ungenau bzw. falsch erfaßt zu werden.

Sollten sich Angehörige der Waffen-SS, noch in Gefangenschaft befindend, so sind deren Angehörigen verpflichtet, für diese die Meldung zu erstatten.

Waidhofen a. d. Y., 19. August 1947.

Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Verlautbarung der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs

Abrechnung der Eierablieferungsnachweise

Die Besitzer von Eierablieferungsnachweisen der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs, die diese noch nicht zwecks Abrechnung vorgelegt haben, werden aufgefordert, ihre Eierablieferungsnachweise bis spätestens

Mittwoch den 27. August im Gemeindeamt vorzulegen.

Marktgemeinde Zell a. Y., 18. August 1947.

Der Bürgermeister: Stühl e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 24. August: Dr. Hermann Kemmetmüller.

Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Y. Anzeigefür das Schuljahr 1947/48

Das Schuljahr 1947/48 beginnt am 1. September 1947. Die Einschreibungen von neu eintretenden Schülern und Schülerinnen finden Montag den 1. September von 9 bis 11 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Dabei ist eine Aufnahmegebühr von 4 S zu entrichten und ein vollständig ausgefülltes Standsblatt, der Tauf- bzw. Geburtsschein und der Heimatschein abzugeben. Außerdem sind sämtliche Jahreszeugnisse über die bisher besuchten Klassen vorzulegen. Das jährliche Schulgeld beträgt einschließlich kleiner Verwaltungsbeiträge derzeit 96 S. Mittellose Schüler können um Ermäßigungen bzw. um eine ganze Befreiung ansuchen.

Lebensmittel-Aufruf

für die erste und zweite Woche der 31. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher von 0 bis 3 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg.

Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 19 Dekagramm.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm.

Fett, 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I je 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II je 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 5 dkg.

Zucker: Abschnitt 29 und 30 je 21 dkg.

Salz: Abschnitt 25 zu 25 dkg.

Normalverbraucher von 3 bis 6 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 20 dkg.

Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm.

Fett, 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I je 0,5 Dekagramm, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 Dekagramm, Abschnitt 18 zu 5 dkg.

Zucker: Abschnitt 29 und 30 je 21 dkg.

Salz: Abschnitt 25 zu 25 dkg.

Normalverbraucher von 6 bis 12 Jahren:

Brot: 19 Kleinabschnitte I und II zu 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 60 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg.

Die grundsätzliche Fremdsprache ist in allen Klassen die Englische; ab der 5. Klasse tritt als zweite Fremdsprache Latein oder Französisch (nach Wahl) hinzu. Die 7. und 8. Klasse haben als zweite Fremdsprache Französisch.

Schüler anderer Mittelschulen haben sämtliche Jahreszeugnisse, das letzte Jahreszeugnis mit der Abgangsklausel versehen, vorzulegen, um in die entsprechende Klasse der Bundesrealschule aufgenommen zu werden. Schüler von Hauptschulen können bei guten Durchschnittsleistungen in die höhere Klasse der Bundesrealschule aufgenommen werden. Die Prüfungen aus den Fremdsprachen können über Ansuchen bei der Realschuldirektion eine entsprechende Zeit lang gestundet werden, falls die Schüler an ihrer früheren Anstalt keine oder eine andere Fremdsprache hatten.

Mit der Bundesrealschule ist ein Bundeskonvikt verbunden, das Schüler aller Jahrgänge aufnimmt. Die volle Verpflegungsgebühr (ohne Wäsche) beträgt für das ganze Schuljahr 1000 Schilling und ist in 10 Monatsraten zu bezahlen. Die Verpflegungsgebühr kann nur in den bedürftigsten Fällen ermäßigt werden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 1. und 2. September 1947 abgehalten. Alle Prüflinge haben sich am 1. September um 8 Uhr früh im Klassenzimmer der 3. Klasse einzufinden und den Aufruf zu ihrer Prüfung abzuwarten.

Die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse findet am Dienstag den 2. September 1947 ab 9 Uhr statt.

Die Direktion der Bundesrealschule.

Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

1. Aufnahmsprüfungen: Die Direktion der Wirtschaftsschule gibt hiemit bekannt, daß die Aufnahmsprüfungen im Herbsttermin Dienstag den 2. September 1947 um 8 Uhr früh in der Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Y., Schillerplatz 1, 2. Stock, stattfinden. Sämtliche Aufnahmebewerber haben eine Aufnahmeprüfung aus den Gegenständen Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Prüflinge haben das notwendige Papier und Schreibzeug mitzubringen.

2. Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen: Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden gleichfalls am Dienstag den 2. September 1947 um 8 Uhr früh statt.

Josef Kornmüller, Direktor.

An alle Arbeitgeber, die Invalide beschäftigen An alle arbeitslosen Invaliden

Laut Invalideneinstellungsgesetz vom 25. Juli 1946 werden an Invalide mit mindestens einer Erwerbsminderung von 50 Prozent oder Versehrtenstufe II Einstellungscheine von ihrem zuständigen Invalidenamte ausgefolgt. Arbeitgeber, die Invalide beschäftigen, sowie arbeitslose Invalide werden hiemit aufgefordert, die entsprechenden Formulare umgehend beim zuständigen Arbeitsamte anzufordern.

Um Benachteiligungen der Kriegsbeschädigten zu vermeiden, hat die entsprechende Antragstellung schnellstens zu erfolgen.

Arbeitsamt Waidhofen a. Y., 20. August 1947.

In Vertr.: Ing. Fürst.

Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 5 dkg.

Fett, 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I je 0,5 dkg, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, Abschnitt 33 zu 5 dkg, 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II je 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 9 dkg.

Zucker: Abschnitt 29 und 30 je 21 dkg.

Salz: Abschnitt 25 zu 25 dkg.

Normalverbraucher über 12 Jahre:

Brot: 19 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1/I und W 1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I zu 70 dkg, Abschnitt 3/I zu 1 kg, Abschnitt 2/II und 3/II je 1 kg.

Kochmehl: Abschnitt 4/I und 4/II je 26 Dekagramm.

Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 Dekagramm, Abschnitt W 1 und W 2 je 5 Dekagramm, Abschnitt 9 zu 12 dkg.

Fett, 1. Woche: 3 Kleinabschnitte I je 0,5 Dekagramm, Abschnitt W 5 zu 2 dkg, Abschnitt 17 zu 5 dkg, Abschnitt 33 zu 5 dkg, 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 0,5 dkg, Abschnitt W 6 zu 2 dkg, Abschnitt 18 zu 9 Dekagramm.

Zucker: Abschnitt 29 und 30 je 17,5 dkg.

Salz: Abschnitt: Abschnitt 25 zu 25 dkg.

TSV/B 0 bis 3 Jahre:

Brot: Abschnitt 117 zu 90 dkg.

Kochmehl: Abschnitt 113 und 114 je 19 Dekagramm.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 8 zu 25 dkg.

TSV/B 3 bis 6 Jahre:

Brot: Abschnitt 117 zu 110 dkg, Abschnitt 118 zu 1 kg.
Kochmehl: Abschnitt 113 und 114 je 26 Dekagramm.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 8 zu 25 dkg.

TSV/B 6 bis 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 117 zu 150 dkg, Abschnitt 118 zu 1 kg, Abschnitt 119 zu 1 kg.
Kochmehl: Abschnitt 113 und 114 je 26 Dekagramm.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 8 zu 25 dkg.

TSV/B über 12 Jahre:

Brot: Abschnitt 117 zu 160 dkg, Abschnitt 118 zu 1 kg, Abschnitt 119 zu 1 kg, Abschnitt 120 zu 2 kg.
Kochmehl: Abschnitt 113 und 114 je 26 Dekagramm.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 17,5 dkg.
Salz: Abschnitt 8 zu 25 dkg.

TSV/FI 0 bis 3 Jahre:

Fleisch: Abschnitt 17 zu 11 dkg, 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg.
Fett: 1. Woche: Abschnitt 11 zu 8 dkg, 2. Woche: Abschnitt 10 zu 9 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI 3 bis 6 Jahre:

Fleisch: Abschnitt 17 zu 18 dkg, 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg.
Fett: 1. Woche: Abschnitt 11 zu 8 dkg, 2. Woche: Abschnitt 10 zu 9 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI 6 bis 12 Jahre:

Fleisch: Abschnitt 17 zu 25 dkg, 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg.
Fett: 1. Woche: Abschnitt 11 zu 8 dkg, Abschnitt 12 zu 5 dkg, 2. Woche: Abschnitt 10 zu 13 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

TSV/FI über 12 Jahre:

Fleisch: Abschnitt 17 und 18 je 16 dkg, 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg.
Fett: 1. Woche: Abschnitt 11 zu 8 dkg, Abschnitt 12 zu 5 dkg, 2. Woche: Abschnitt 10 zu 13 dkg.

Zucker: Abschnitt 1 und 2 je 21 dkg.
Salz: Abschnitt 7 zu 40 dkg.

SV-Karte in Fleisch und Fett:

Fleisch: 2 Kleinabschnitte zu 5 dkg, Abschnitt Fleisch 3 und 5 je 16 dkg.

Vollselbstversorger 0 bis 3 Jahre:

Zucker: Abschnitt 4 zu 42 dkg.
Salz: Abschnitt 3 zu 40 dkg.

Vollselbstversorger von 3 bis 6 Jahren:

Zucker: Abschnitt 4 zu 42 dkg.
Salz: Abschnitt 3 zu 40 dkg.

Vollselbstversorger von 6 bis 12 Jahren:

Zucker: Abschnitt 4 zu 42 dkg.
Salz: Abschnitt 3 zu 40 dkg.

Vollselbstversorger über 12 Jahre:

Zucker: Abschnitt 4 zu 35 Dekagramm.
Salz: Abschnitt 3 zu 40 dkg.

Angestellte:

Fett: Abschnitt B 3/I und B 13/II je 3,5 Dekagramm.
Hülsenfrüchte: Abschnitt B 8/I und B 18/II je 11 dkg.

Arbeiter:

Brot: Abschnitt A 2/I und A 12/II je 35 Dekagramm.
Fett: Abschnitt A 3/I und A 13/II je 11,5 Dekagramm.

Hülsenfrüchte: Abschnitt A 8/I und A 18/II je 42 dkg.

Schwerarbeiter:

Brot: Abschnitt S 2/I und S 12/II je 1,40 Kilogramm.
Fett: Abschnitt S 3/I und S 13/II je 15 Dekagramm.

Hülsenfrüchte: Abschnitt S 8/I und S 18/II je 56 dkg.
Zucker: Abschnitt S 6/I und S 16/II je 3,5 Dekagramm.

Werdende und stillende Mütter:

Fett: Abschnitt M-3 und M-10 je 12 dkg.
Zucker: Abschnitt M-4 und M-11 je 10,5 Dekagramm.

Anmerkung:

Die volle Ausgabe des aufgerufenen Zuckers kann erst nach Behebung der Auslieferungsschwierigkeiten erfolgen.

Eier für Diabetiker:

Zuckerkrankte erhalten auf „K“ des Diabetikerausweises drei Eier in einem beliebigen Lebensmittelgeschäft.

FAMILIENANZEIGEN

Für die zahlreichen Gratulationen zu unserer Hochzeit danken

Karl und Grete Uhl

Waidhofen a. d. Y., Juli 1947

STELLEN-GESUCHE

Jüngere Hausgehilfin sucht Stelle, am liebsten in einem Erholungsheim. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1566

EHEANBAHUNG

Herr mittleren Alters mit sicherem Einkommen und landw. Kenntnissen sucht Fräulein oder Witwe, auch mit Kind, zwecks späterer Ehe kennen zu lernen. Anträge unter Nr. 1578 an die Verwaltung des Blattes. 1578

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Lehrmädchen, intelligent und flink, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen. Schuhhaus Hrabý, Waidhofen. 1569

Fleißige Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, bei guter Bezahlung zu kleiner Familie gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1577

Verlässliche Hausgehilfin für kleinen Haushalt (3 Personen) bei sehr guter Bezahlung sofort aufgenommen. Dr. Hans Froschauer, Notar, Gaming. 1582

Netter Bäckerlehrling mit gutem Schulzeugnis wird aufgenommen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1612

Stallmagd

gute Melkerin, für die Zeit vom 1. Oktober 1947 bis Anfang Februar 1948 gesucht
Ökonomie Rieß, Ybbsitz

VERANSTALTUNGEN**Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag den 23. August, $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$ Uhr
Sonntag, 24. August, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$ Uhr
Montag den 25. August, $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$ Uhr

Der rettende Engel

mit Carla Rust, Grete Weiser, Sepp Rist, Gustav Waldau.

Wegen Renovierung vom 26. bis 28. August geschlossen

EMPFEHLUNGEN

Konz. Schädlingsbekämpfer, Ungezieferverteilung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen, Graben 12. 1424

Für Schafwolle, Flachs und Angorawolle

erhalten Sie in der gewohnt guten Qualität sofort Loden, Anzug-, Kleider- und Mantelwollstoffe sowie Oxford, Bettzeug und Leintuchleinen.

R. Schediwý, Waidhofen a. d. Ybbs

WOHNUNGEN

Junger Büroangestellter sucht reines Zimmer in Waidhofen, möglichst Stadtmitte, auch unmöbliert. Schriftliche Anbote unter „Solid“ Nr. 1574 an die Verwaltung des Blattes. 1574

ANZEIGENTEIL

Kleines Zimmer oder Kabinett, möbliert oder unmöbliert, in Waidhofen oder Umgebung dringend gesucht. Vermittlung wird zeitgemäß honoriert. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1585

Berufstätige solide Frau sucht dringend bescheidene Schlaf- und Kochgelegenheit. Kann mit Holz- und Lebensmitteln aushelfen. Anfragen bei Frau Schweiger, Waidhofen, Negerlegasse 3. 1597

REALITÄTEN

Landwirtschaft mit 4 ha 30 ar guten Gründen, 5 Rinder, gegen größere Alpen- oder Voralpenwirtschaft zu tauschen gesucht. Schriftliche Anbote unter „Landwirtschaft“ Nr. 1580 an die Verw. d. Bl. 1580

VERSCHIEDENES

Verloren wurden am 9. August um 18 Uhr auf dem Weg zwischen Wegerkapelle und Gmeinholzmühle zwei Wollwesten. Der Finder wird ersucht, diese am Gendarmereiposten Waidhofen a. d. Y. abzugeben. 1567

Fahrbarer Babykorb und Babybetel preiswert abzugeben. Walter Fleischhändler, Krailhof, Waidhofen. 1568

Zither sowie Suppen- und Speisteller zu kaufen gesucht. Maderthaler, Waidhofen, Weyerstraße 2. 1571

Gründung eines Geselligkeitsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs

Die konstituierende Vereinsversammlung findet am Samstag den 30. August 1947 um 20 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“ (J. Fuchsbauer), Weyerstraße Nr. 22, statt. Es ergeht an alle Interessenten die freundlichste Einladung, sich zahlreich zum Beitritt zu melden.
Die prov. Vereinsleitung.

Tausche 12 m Gartenschlauch gegen gut erhaltenen Radschlauch, ferner Herrenhalbschuhe, schwarz, Gr. 41, gegen guterhaltene Gr. 42 Brantner, Waidhofen, Mülhstraße Nr. 19. 1570

Weißes Seidenkleid für 9- bis 12jähriges Mädchen abzugeben gegen Badeanzug für große Figur (Wertausgleich). Binder, Lasing 26 bei Göstling a. d. Y. 1572

Herren-Sportrad Marke Puch, gut erhalten abzugeben gegen 32bässiges Akkordeon. Hermann Piettenbacher, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 19. 1573

Kinderschuhe Gr. 33 werden getauscht gegen Damen-Halbschuhe Gr. 38. Zell, Wassergasse 3. 1575

Goiserer Gr. 39 werden gegen Schafwolle abgegeben. Waidhofen, Weyerstraße 10, Tür 5. 1576

Verlaufen hat sich am Sonntag früh ein brauner Schweißhund, hört auf den Namen „Tasso“. Bezirksforstinspektion Waidhofen. 1579

Herrenfahrrad wurde am 15. August um die Mittagszeit in Unterrauchek beim Bieber-Kreuz (Urlbach) entführt. Marke Adler Nr. 1234038, neu bereift, halb Ballon, mit Wiesner Dreigang, Kettenschaltung, Boschlichtanlage mit Rücklicht, Gepäckträger, Freilauf Nr. 230. Angaben erbeten an die nächste Polizeidienststelle oder Finger, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. Gute Belohnung zugesichert. 1581

Tausche Herrenarbeitsschuhe Gr. 40, gut erhalten, gegen Damenhalbschuhe Gr. 36. Wiesenbauer, Krankenhaus Waidhofen, Küche. 1583

Damenfahrrad wird gegen Herrenmantel getauscht. Ferner wird ein 6-Volt-Boschhorn und ein 30-m-Hanfseil verkauft. Gesucht werden Gebirgsarbeitsschuhe Gr. 45/46. Auskunft bei Hubmann, Unterzell 69. 1586

Schöne Tuchent abzugeben gegen 3 kg Schafwolle. Staudach, Großhollenstein. 1587

Langes Brautkleid, neu, für kleinere Figur, abzugeben gegen Straßenkleid, Leopoldine Fritz, Waidhofen, Unter der Leithen 14. 1589

Gebe Benzin-Motor, 5 PS., Type Harvester, gut erhalten, gegen 1- bis 1½jährige Kabin. Maria Langsenlehner, Windhag, Unter-Kapeln Nr. 9. 1590

Ein Lamm, weibl., $\frac{1}{2}$ Jahr alt, wird im Tauschwege abgegeben. Reiter, Gastwirt, Waidhofen, Obere Stadt. 1591

Suche Küchenwaage, gut erhalten, im Tausch- oder Kaufwege. Johann Spreitzer, Windhag 15, Rotte Walcherberg. 1593

2-PS.-Motor

Drehstrom, 110 oder 220 Volt Spannung, dringend gesucht, eventuell in Kompensation für Möbel. Tischlerei Bene, Zell-Waidhofen a. d. Y. 1584

Tausche Damen-Halbschuhe Gr. 40/41 gegen Schafwolle. Aigner, Zell, Hauptplatz 3. 1594

Gebe neuwertige Bett- und Tischdecke, Friedensqualität, für Zeitgemäßes. Mair, Waidhofen, Windspergerstraße 5. 1595

Nähmaschine, Marke Singer, abzugeben gegen Radio oder Schreibmaschine. Schwarzlmüller, Waidhofen, Hammergasse 8. 1598

Herren- und Damen-Touristenjacke (Rucksackleinen), Friedensware, zu verkaufen. Waidhofen, Plenkerstraße 38, 1. Stock. 1596

Rohölmotor, ca. 3 PS., für Landwirtschaft gesucht. Gebe dafür Ferkel. Franz Tatzreiter, Windhag, Stritzlöd 22 (Hausbauer). 1599

Tausche Futterschwein, ca. 15 kg schwer, gegen Heu oder andere Futtermittel. Karl Wojak, Gleiß 8, Rosenau a. S. 1601

Suche Damenfahrrad, gebe Kinderwagen oder Herrenfahrrad. Gansterer, Waidhofen, Mülhstraße 10, 1. Stock. 1602

Autobatterie, 6 Volt, gut erhalten, abzugeben gegen Fahrradbereifung oder sonstige Wertgegenstände. Simmer, Maisberg 29, P. Ybbsitz. 1603

Gebe Bettwäsche für schöne Steppdecke. Angela Ecker, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 6. 1604

Eichen am Stamm, 40 bis 50 cm, 4 bis 5 m lang, gerade, für Schnittware geeignet, abzugeben gegen Zement, Küchen- oder Kinderzimmerreinigung. Wertausgleich. Auskunft erteilt: Bötcher, Volksschule Waidhofen. 1605

Neuer Herrenanzug, grau, abzugeben gegen 3 kg Schafwolle. Friseur Müller, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 26. 1606

Verloren wurde auf dem Wege Gerstl-Aubauern ein grünes Kinder-Bolero-Jäckchen. Abzugeben bei Franz Huber, Unterzell 23. 1607

Eisenbarrels

dringend zu kaufen gesucht oder zu tauschen gegen Holzbottich (3400 Liter). Dentist Gundacker, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 5. 1592

Tausche große, gut erhaltene Scheibtruhe gegen Leiterwagen. Auskunft: Waidhofen, Wienerstraße 16. 1608

Gute Belohnung! Jener Finder, der am Dienstag den 19. August auf der Straße zwischen Gstadt und Waidhofen einen Damen-Trachtenmantel (Jägerfleck), grau, grün geputzt, mit rotem Reißverschluss fand, wird gebeten, diesen bei der Sicherheitswache Waidhofen abzugeben. 1609

Ziehharmonika, dreireihig, gut erhalten, abzugeben gegen Heu. Auskunft erteilt Dornberger, Unterzell 19. 1611

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.